

BIOSPÄRENPAK WIENERWALD – NATUR, WANDERN UND GENUSS II

IM NÖRDLICHEN WIENERWALD



Eine Initiative der Länder
Niederösterreich und Wien



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

UMWELT
MUSTERSTADT
WIEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER NIEDERÖSTERREICH UND WIEN UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Land Wien

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



INHALT

Inhalt	1	Maria Gugging	42
Vorworte	2	St. Andrä-Wördern	46
Der Wienerwald ist UNESCO-Biosphärenpark	4	Königstetten	50
Natur und Kulturlandschaft im Wienerwald	6	Mauerbach	54
Naturschutz & Genuss	9	Pressbaum	58
Spielregeln beim Wandern	11	Ried am Riederberg	62
Routenübersicht	12	Rekawinkel	66
Hadersdorf-Weidlingau	14	Maria Anzbach	70
Vom Schwarzenbergpark zum Dehnepark	18	Neulengbach	74
Neuwaldegg	22	Webtipps	78
Sievering	26	Adressen	79
Vom Cobenzl ins Kahlenbergdorf	30	Impressum	80
Klosterneuburg Weidling	34		
Kritzendorf	38		

VORWORT

16 WANDERROUTEN DURCH DEN NÖRDLICHEN WIENERWALD



Der Wienerwald ist ein beliebtes und bekanntes Naherholungs- und Ausflugsgebiet - nicht nur für alle hier ansässigen BewohnerInnen, sondern für Menschen aus ganz Wien und Niederösterreich. Gerade auch seine besondere Vielfalt an unterschiedlichen Landschaften, Tier- und Pflanzenarten macht den Wienerwald zu einem sehr beliebten Wandergebiet.

Beim Wandern kommen Sie dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im Biosphärenpark am nächsten.

Die 16 Wanderrouen in diesem Buch führen Sie durch den nördlichen Wienerwald: zu Fuß und an der frischen

*Mag.ª Ulli Sima
Stadträtin für Umwelt und Wiener Stadtwerke*

Luft führen die Wege von Hütteldorf, Neuwaldegg, Sievering über Klosterneuburg nach Neulengbach. Nehmen Sie sich die Zeit, herrliche Ausblicke zu genießen, zahlreiche Besonderheiten am Wegesrand zu betrachten und dabei Neues über unsere vielfältige Tier- und Pflanzenwelt- im Wienerwald zu erfahren.

Da Wandern bekanntlich auch hungrig macht, finden Sie im vorliegenden Wanderbuch auch lokale ProduzentInnen, die köstliche Schmankerl und prämierte Weine aus der Region anbieten.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Buch schöne Ausflüge und viel Spaß an der Natur!

*Dr. Stephan Pernkopf
LH-Stellvertreter in der
Niederösterreichischen Landesregierung*



VORWORT

LIEBE WANDERFREUNDINNEN UND -FREUNDE,

Am besten lässt sich der Wienerwald zu Fuß erkunden, lädt doch die außergewöhnliche Kulturlandschaft zu ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen ein. Bei den in diesem Buch vorgestellten Wanderungen durch den nördlichen Wienerwald können sie seine charakteristische Kulturlandschaft und Produkte entdecken:

16 unterschiedliche Wanderrouten bieten spannende Einblicke in die vielfältige (Kultur-)Landschaft sowie atemberaubende Ausblicke auf diese einzigartige Lebensregion. Von Hütteldorf über Neuwaldegg, Sievering, Klosterneuburg und Neulengbach - jede Route hat einen ganz besonderen Reiz.

In dem vorliegenden Büchlein werden nicht nur die Wanderwege, sondern auch die Kulturschätze der Umgebung sowie Einkahrmöglichkeiten bei nachhaltigen Betrieben vorgestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden seltene Pflanzen- und Tierarten am Wegesrand. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit und werfen Sie einen Blick auf diese Vielfalt und Naturschönheiten, denn „Man achtet und schützt nur, was man kennt und versteht“!

Wir wünschen Ihnen erholsame, aber auch informative Momente beim Entdecken unserer Wanderungen im Biosphärenpark Wienerwald.

Dr. Herbert Greisberger
Direktor Biosphärenpark Wienerwald



DER WIENERWALD IST UNESCO-BIOSPHÄREN-PARK

Diese besondere Auszeichnung erhielt der am Rande der Großstadt Wien gelegene Wienerwald im Jahr 2005 aufgrund seiner einzigartigen Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaften. 15 Naturschutzgebiete und vier Naturparke befinden sich im Biosphärenpark Wienerwald. Er umfasst eine Fläche von 1.050 km² in 51 niederösterreichischen Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirken. Rund 815.000 Menschen sind in dieser lebenswerten Region zu Hause.

Die Länder Niederösterreich und Wien gestalten gemeinsam mit lokalen Partnern und Akteuren eine Modellregion der nachhaltigen Entwicklung, in der Mensch und Natur gleichermaßen voneinander profitieren können. Biologische Vielfalt, wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie der Erhalt kultureller Werte sollen miteinander im Einklang stehen, damit der Wienerwald auch für kommende Generationen so lebenswert bleibt.

SCHÜTZEN, WAS WERTVOLL IST!

Wälder, Wiesen, Weiden, Äcker und Weingärten – die landschaftliche Vielfalt im Wienerwald ist Grundlage für die bemerkenswert hohe Anzahl an unterschiedlichen

Tier- und Pflanzenarten. 33 verschiedene Wald- und 23 Wiesentypen gibt es hier, sie sind Lebensraum für über 2.000 Pflanzenarten und ca. 150 Brutvogelarten. Der Schutz natürlicher Lebensräume ist ebenso wichtig wie der Erhalt der vom Menschen gestalteten und wertvollen Kulturlandschaft, um die Vielfalt und das ökologische Gleichgewicht in der Region für die Zukunft zu sichern.

NÜTZEN, WAS DIE REGION HERVORBRINGT!

Biosphärenpark-Wein, Bio-Produkte, die Heubörse – zahlreiche Anbieter im Biosphärenpark setzen bereits auf nachhaltige Bewirtschaftung und umweltfreundliche Produktion. Partnernetzwerke zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und der Kauf lokaler Erzeugnisse steigern die Wertschöpfung im Wienerwald und tragen zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft bei. Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert den Waldbestand für künftige Generationen. Die umsichtige Nutzung erneuerbarer Energien, wie Waldbiomasse oder Sonnenenergie, trägt zum Klimaschutz bei. Der Wienerwald ist aber auch Naherholungsgebiet und Freizeitparadies mit einem umfangreichen Angebot an Aktivitäten, Kultur und Kulinarik.

LERNEN, WAS BESONDERS IST!

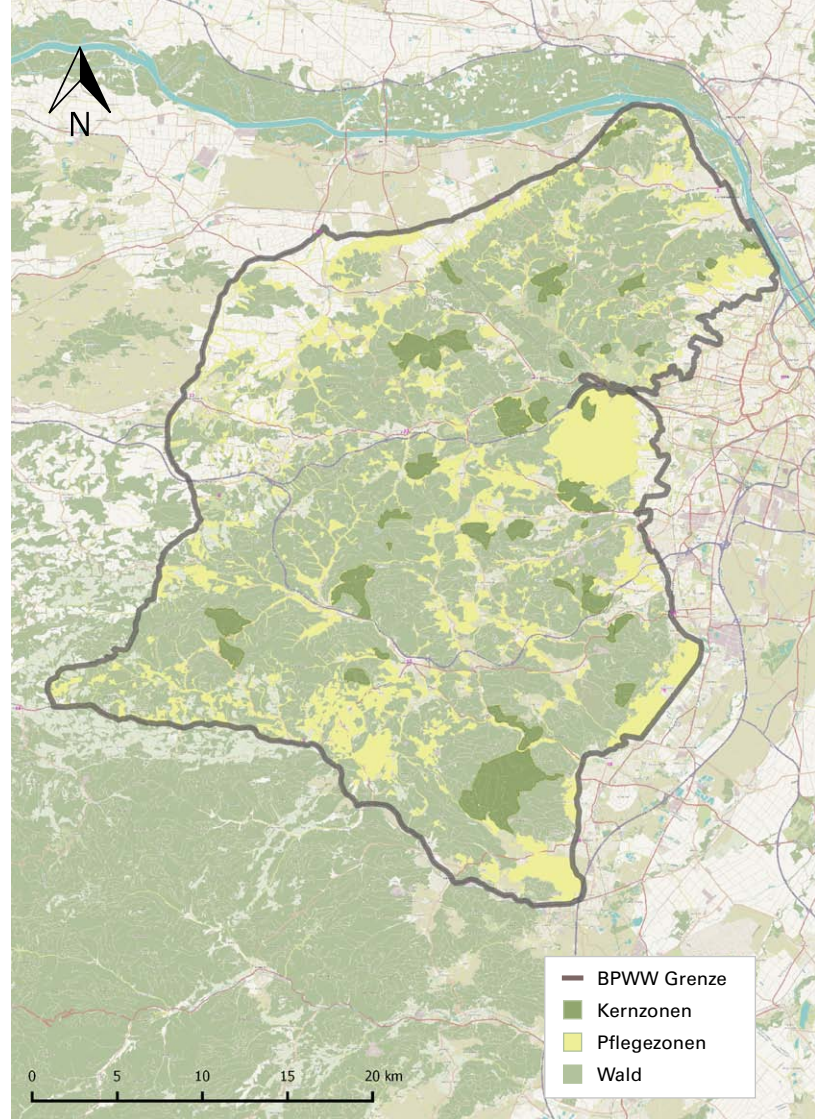
Schulprojekte für Kinder, Führungen und Bildungsveranstaltungen für Erwachsene wecken das Bewusstsein für die Besonderheiten im Wienerwald. Es gilt, die Natur vor der Haustür zu entdecken, Kultur und Tradition in der Region kennenzulernen und zu erleben. Forschung und internationaler Austausch mit anderen Biosphärenparks ist die Grundlage für neue Informationen und Ideen. Es wird wertvolles Wissen weitergegeben und neues kann entstehen.

NACHHALTIG LEBEN, WIRTSCHAFTEN UND SCHÜTZEN IN DREI ZONEN

Die **Entwicklungszone** (76 % der Gesamtfläche) ist Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Hier werden neue Wege und Ideen für nachhaltige Lebensweisen umgesetzt, die den Ansprüchen von Mensch und Natur gleichermaßen gerecht werden.

In den **Pflegezonen** (19 %) stehen der Erhalt und die verantwortungsvolle Nutzung der wertvollen Kulturlandschaft im Vordergrund. Dadurch wird die Vielfalt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten gesichert.


In den **Kernzonen** (5 %) hat der Naturschutz Vorrang. Die 37 streng geschützten Waldflächen bieten der Natur Freiraum für eine ungestörte Entwicklung und werden zu den „Urwäldern von morgen“.





NATUR UND KULTURLANDSCHAFT IM WIENERWALD

Typisch für den Wienerwald ist seine große landschaftliche Vielfalt. Neben verschiedenen klimatischen und geologischen Bedingungen hat vor allem die Jahrhunderte lange Nutzung die Landschaft geprägt. Dadurch sind viele wertvolle Offenlandlebensräume wie Wiesen, Weiden, Weingärten und Äcker entstanden. Diese Vielfalt bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten, mit unterschiedlichsten Ansprüchen Lebensraum.



Im Biosphärenpark sind mehr als **33 Waldtypen** bekannt. Am häufigsten sind Buchenwälder, die oft hallenartige Bestände aus mehr oder weniger gleich alten, dicken und hohen Rotbuchen, ohne viel Unterwuchs bilden. In der Krautschicht gedeihen im Frühling Bärlauch, Busch-Windröschen und Gelbes Wind-Röschen. In wärmeren Lagen wachsen Eichen-Hainbuchenwälder. Die Zerr-Eiche kommt auf Karbonat vor. Auf besonders trockenen Standorten des Wienerwaldes wachsen artenreiche, lichte Flaumeichenwälder. Seltene Arten wie Diptam, Strauch-Kronwicke oder Blut-Storchschnabel und anspruchsvolle Tierarten wie Smaragdeidechse und Segelfalter sind hier zu finden.

Auf Felsen und Schutt an der Thermenlinie ist der Schwarzföhrenwald charakteristisch. Anspruchsvollere Baumarten können dort wegen der schlechten Wasserversorgung nicht aufkommen. Hier leben - wie in den Flaum-Eichenwäldern - viele wärmeliebende Arten.

Eine weitere Besonderheit des Wienerwaldes ist der Gipfel-Eschenwald auf lehmigem Boden in den Gipfelbereichen der „Wienerwald-Berge“. Der Unterwuchs erinnert mit Schneeglöckchen, Lerchensporn und Brennesel an jenen in einem Auwald.

Totholz ist ein wichtiger Lebensraum im Wald. Natürlich abgestorbenes Holz ist nicht nur in den Kernzonen wichtig, sondern auch im Wirtschaftswald, da es die Artenvielfalt



erhöht. Von und in ihm leben zahlreiche sehr seltene und hochspezialisierte Arten wie Alpenbock, Hirschkäfer, Weißrückenspecht oder Eichen-Zungenporling.

Neben dem Wald sind es die vielfältigen **Wiesen**, die den Wienerwald zu etwas ganz Besonderem machen. Für viele Wanderer und Naturfreunde ist die bunte Wienerwald-Wiese der Inbegriff der „unberührten Natur“, doch sind sie alle erst durch Rodung und jahrhundertelange Bewirtschaftung durch den Menschen entstanden. Mit dem Ende der landwirtschaftlichen Nutzung würden unsere Wiesen und Weiden wieder zu Wald.

Im Wienerwald gibt es 23 verschiedene Wiesentypen – abhängig von Bodentyp, Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie Bewirtschaftungsintensität – die jeweils ganz bestimmten Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten. Auf den feuchten Pfeifengraswiesen wachsen Sibirische Schwertlilie und Lungen-Enzian. Magerwiesen sind mit bis zu 70 Pflanzen- und 560 Tierarten pro Hektar nicht nur artenreich, sondern mit ihrem Blütenreichtum auch einer der schönsten Wiesentypen des Wienerwaldes.

Eine einzigartige Besonderheit stellen **Trockenrasen** dar, die nur an sehr wenigen Stellen zu finden sind. Sie wachsen dort, wo es für Bäume und Sträucher zu trocken und felsig ist. Durch Beweidung konnten sie sich entlang der Thermenlinie weiter ausdehnen. So findet man im



Trockenrasen Kuhschelle, Frühlings-Adonis und das Ziesel. Typische und zum Teil sehr seltene Arten sind Österreichischer Ackerkohl, Kantabrische Winde, **Sägeschrecke**, Gottesanbeterin und Zwerg-Schwertlilie.

An den wärmegetönten Abhängen des Wienerwaldes prägt der **Weinbau** die offene Kulturlandschaft. Die Weinbaulandschaft ist in vielen Bereichen reich an Strukturen. Obstbäume, Hecken, blütenreiche Feldraine und Steinmauern bieten zahlreichen interessanten und gefährdeten Tieren und Pflanzen Lebensraum. Auf trockenen Böschungen und in den Rebassen wachsen Acker-Gelbstern und Weinberg-Traubenhyazinthe. Unzählige Insekten, wie Sandlaufkäfer, Heuschrecken- und Sandbienen-Arten besiedeln die offenen Bodenstellen. Grünspecht und Gartenrotschwanz brüten in alten Obstbäumen. Die Heidelerche braucht als Bodenbrüter offene Stellen zwischen den Rebzeilen. Reptilien wie die Schlingnatter bevorzugen gut besonnte Steinmauern und Steinriegel mit einzelnen Büschen.

Besondere ökologische Bedeutung haben **Bäche und Flüsse** im Wienerwald. Sie sind - zumindest im Oberlauf - oft noch naturnah und unverbaut und der Lebensraum empfindlicher Arten wie Steinkrebs, Feuersalamander und Koppe.

Ein ebenfalls interessanter und heute sehr selten gewordener Gewässertyp sind zeitweise austrocknende Lacken und Tümpel. Hier finden wir neben Gelbbauchunke und Wechselkröte auch einige typische Pflanzen wie Ysop-Blutweiderich und Kleines Tausendguldenkraut. Wo offene Quelltümpel vorhanden sind, kommen im ganzjährig kalten, kalkreichen Wasser Bachbunze, Wasser-Minze und Armleuchteralgen sowie spezialisierte Tierarten wie Quelljungfer, Eintagsfliegen oder Erbsenmuscheln vor.

NATURSCHUTZ & GENUSS

MIT GUTEM GEWISSEN GENIESSEN

Viele Menschen nutzen die Landschaft im Wienerwald als Erholungsraum und genießen die bunten Wiesen und Weinbaulandschaften. Wie viel Arbeit und Mühe in diesen Flächen steckt, wissen die wenigsten. Diese Kulturlandschaft im Biosphärenpark Wienerwald ist das Produkt einer jahrhundertelangen Bewirtschaftung. Die erfolgreiche Vermarktung nachhaltiger, regionaler Produkte wie Obstsäfte von der Streuobstwiese, Wein, Milchprodukte oder Fleisch aus Weidehaltung sind der wichtigste Schlüssel zur Sicherung des wertvollen Offenlandes im Wienerwald.

Zur Erhaltung der wunderschönen Landschaft kann jeder genussvoll beitragen. Eine gute Möglichkeit dazu ist die Nutzung der Direktvermarktung, also der Kauf von landwirtschaftlichen Produkten direkt beim Landwirt. Dazu sollen faire Preise bezahlt werden, die das abgeltet, was ein in der Region naturnah und umweltschonend produziertes Produkt auch wert ist.

Die nachhaltigen Betriebe, die wir Ihnen in diesem Büchlein näher vorstellen, bewirtschaften ihre Flächen biologisch oder sind – im Bereich Tourismus – mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.



Nachhaltigkeit in der Produktion sowie die regionale Herkunft von Produkten werden für Konsumenten immer wichtiger. Mit der Auszeichnung „Biosphärenpark Wienerwald Partnerbetrieb“ zeichnet das Biosphärenpark Management jene Betriebe aus, die die Philosophie des Biosphärenparks – ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit - leben und sich zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit und in der Region Biosphärenpark Wienerwald bekennen. Die **Partnerbetriebe** erfüllen Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien, die mit den Zielen und Aufgaben des Biosphärenparks in Einklang stehen. Verantwortungsvolles Wirtschaften, Erhaltung der Kulturlandschaft, Umweltschutz und besondere Produktqualität werden von unabhängigen Institutionen überprüft. Im Bereich Landwirtschaft geschieht dies etwa durch die Bio-Zertifizierung, während in der Sparte Tourismus



das Österreichische Umweltzeichen Voraussetzung ist. Unsere Partnerbetriebe werden auf www.bpww.at unter „Partner“ näher vorgestellt.

„Biosphärenpark Wienerwald – DER WEIN“ steht für herausragende, **nachhaltig produzierte Qualitätsweine** aus gebietstypischen Rebsorten wie dem würzigen Zierfandler, dem gehaltvollen Rotgipfler oder der Spezialität „Gemischter Satz“ aus Wien. Die besten Weine werden jedes Jahr im September prämiert. Jedem Betrieb wird dabei in Form einer „Patenschaft“ auch eine besondere Tier- oder Pflanzenart seiner Weinbauflächen zugeordnet, die er durch die nachhaltige Bewirtschaftung seiner Weinärten schützt und erhält. Mehr dazu erfahren Sie in den Broschüren und auf www.bpww.at mit dem Suchbegriff „Wein“.

Bei der **Wiesenmeisterschaft** werden die schönsten regionalen Wiesen, Weiden und Obstwiesen im Biosphärenpark Wienerwald und ihre Bewirtschafter ausgezeichnet. Damit soll die Arbeit der Landwirte zum Erhalt der Landschaft und ökologisch wertvoller Lebensräume gewürdigt und stärker ins Bewusstsein gebracht werden. Informationen zu den Preisträgern, ihren prämierten Wiesen und den von ihnen erzeugten Produkten finden Sie auf www.bpww.at unter dem Stichwort „Wiesenmeister“.



SPIELREGELN BEIM WANDERN

Der Wienerwald ist Lebens- und Erholungsraum für mehr als 815.000 Menschen. Für ein harmonisches Miteinander ist gegenseitiger Respekt wichtig. Damit die Landschaft auch für nachfolgende Wanderer und die nächste Generation ihre Schönheit und Artenvielfalt behält, gilt es ein paar Spielregeln zu beachten:

Achtlos weggeworfener **Müll** ist kein schöner Anblick, er ist eine Gefahr für Umwelt und Tiere. Beachten Sie daher folgende Punkte:

- Lebensmittelverpackungen riechen für Wildtiere oft attraktiv. Scharfkantiger Müll und unverdauliche oder giftige Bestandteile können bei Tieren zu tödlichen Verletzungen führen. Nehmen Sie Ihre Abfälle mit und entsorgen Sie sie in Mistkübeln.
- Nehmen Sie Zigarettenstummel in einem Reiseaschenbecher mit nach Hause. Sie enthalten giftige Stoffe, die Boden und Gewässer belasten und zersetzen sich nur sehr langsam.

Bewundern Sie **Pflanzen** in freier Natur und nehmen Sie sie nicht mit nach Hause. Viele Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge sind auf Nektar und Pollen der Blüten

als Nahrung angewiesen. Sie tragen so auch zum Erhalt der Artenvielfalt bei, da die Pflanzen dann Samen bilden und sich vermehren. Viele Blumen sind bereits sehr selten und stehen daher unter strengem Schutz. Pflücken oder Sammeln Sie niemals seltene und geschützte Arten.

Bleiben Sie auf den offiziell **markierten Wegen**. Wiesen können nicht mehr gemäht werden, wenn das Gras niedergetrampelt ist. Mit dem Betreten der Wiesen stören Sie auch seltene Tiere wie den Wachtelkönig.

Das Heu der Wiesen wird als Futter verwendet. Bleibt **Hundekot** auf der Wiese zurück, frisst das Vieh das Heu nicht mehr oder kann erkranken. Bitte lassen Sie auch keine Hunde-Stöckchen auf Wiesen zurück – diese können das Mähwerk beschädigen. Über Leinen- oder Beißkorbpflicht informiert die Gemeinde. Hundeauslaufzonen werden durch die jeweiligen Gemeinden angelegt und betreut. Sie bieten die Möglichkeit, Ihren Hund naturverträglich frei laufen zu lassen.

Im Wald sollten Hunde zu ihrer eigenen Sicherheit angeleint werden. Bei Kontakt mit Wild oder Aas kann es zur Übertragung von Krankheiten kommen.

ROUTENÜBERSICHT

Obstbäume und Hecken sind wichtige Landschaftselemente, die die Artenvielfalt erhöhen. Sie haben - auch wenn sie nicht eingezäunt sind - einen Besitzer, der sie gepflanzt hat und pflegt. Ebenso wie Wein­gärten sind sie kein Allgemeingut, es ist Diebstahl, sich dort zu bedienen.

Auch im Wald bleiben verantwortungsvolle Erholungssuchende auf den Wegen. So können sich Wildtiere zurückziehen und stehen nicht ständig unter Stress. Um Wildtiere beobachten zu können, verhalten Sie sich in der Natur möglichst leise.

Mehr zu den „Spielregeln“ in den Wäldern des Biosphärenpark Wienerwald erfahren Sie im Folder.



Die Wanderrouten wurden sorgfältig ausgewählt, überprüft und beschrieben. Die Darstellung auf den Karten dient der groben Orientierung und soll dem Nutzer interessante Wegpunkte aufzeigen. Während des Wanderns ist auf Wegweiser und Markierungen zu achten.

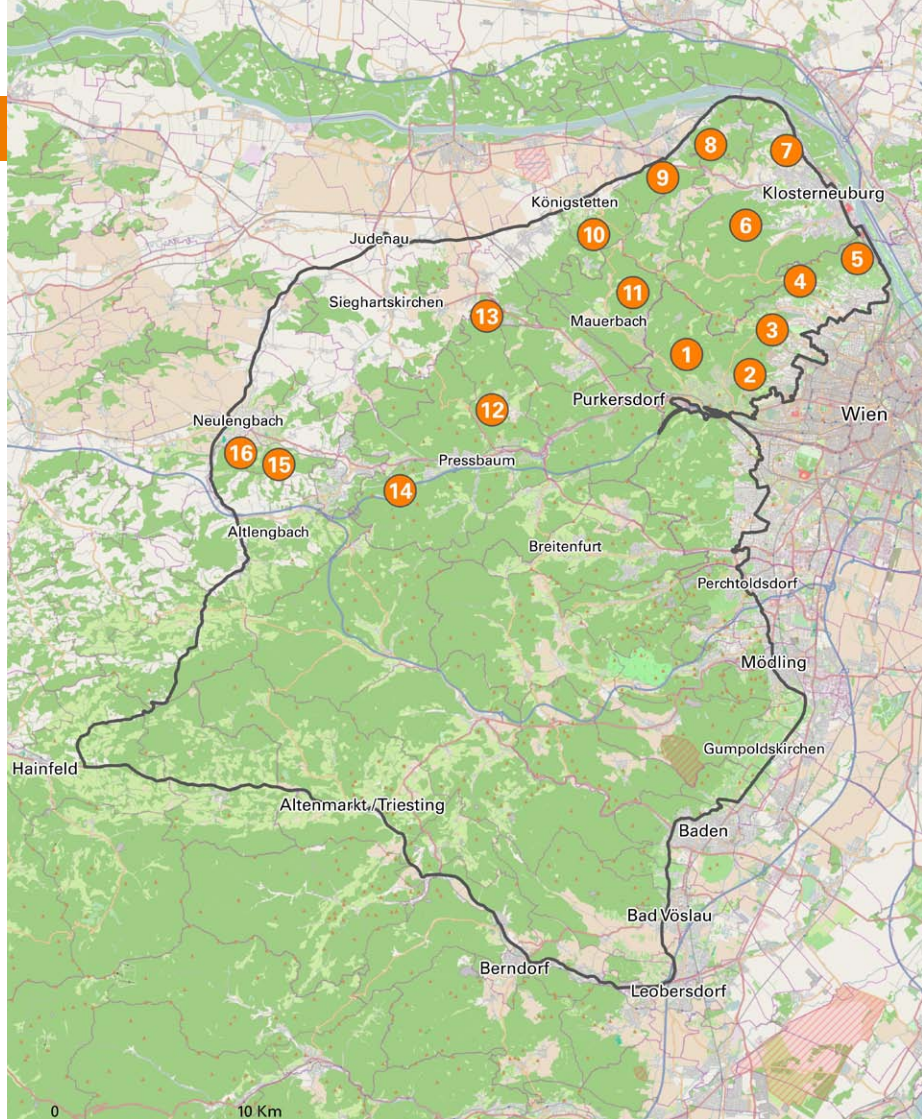
Bitte vergewissern Sie sich vor jeder Tour über die Witterung und mögliche Einschränkungen der Begehbarkeit. Informieren Sie sich bezüglich der (saisonal bedingten) Öffnungszeiten von Gastronomie- und Kultureinrichtungen.

Die Benützung der Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Lizenzbestimmungen

Die Kartengrundlage basiert auf Daten von OpenStreetMap und wird entsprechend der CC BY-SA 2.0 Lizenz (www.openstreetmap.org/copyright) zur Verfügung gestellt.

- Hadersdorf-Weidlingau **1** S. 14
- Schwarzenbergpark zum Dehnepark **2** S. 18
- Neuwaldegg **3** S. 22
- Sievering **4** S. 26
- Vom Cobenzl ins Kahlenbergerdorf **5** S. 30
- Klosterneuburg Weidling **6** S. 34
- Kritzendorf **7** S. 38
- Maria Gugging **8** S. 42
- St. Andrä-Wördern **9** S. 46
- Königstetten **10** S. 50
- Mauerbach **11** S. 54
- Pressbaum **12** S. 58
- Ried am Riederberg **13** S. 62
- Rekawinkel **14** S. 66
- Maria Anzbach **15** S. 70
- Neulengbach **16** S. 74



UM DEN KOLBETERBERG

NACH HAWEI

Hadersdorf-Weidlingau (im Volksmund auch HaWei genannt) liegt am westlichen Stadtrand Wiens in der Flyschzone des Wienerwaldes. Es ist Teil des Wiener Stadtgebietes. Durch Hadersdorf fließen der Mauerbach und der Wienfluss. Beide Gewässer können bei Hochwasser rasch anschwellen, weshalb an ihrem Zusammenfluss ein großes Retentionsbecken errichtet wurde, das sich mittlerweile zu einem vielfältigen Naturraum entwickelt hat.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: 3 Stunden
- öffentlich erreichbar :
- Buslinie 450,
Haltestelle Kasgraben
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten:
Laudon-Gräber, Salzwiese

NATUR

Die mehr oder weniger dichten Laubwälder des Kolbeterberges werden von Rotbuchen dominiert. Je nach Lage mischen sich auch Eschen und Hainbuchen hinzu. Auf dem Plateau um die Franz-Karl-Fernsicht prägen Wiesen das Landschaftsbild. Bemerkenswert ist auch eine Kalktuff-Quellflur mit **Fettkraut (1)** und die auf Grund der besonderen Artendiversität zum Naturdenkmal erklärte **Salzwiese (III)**, eine Feuchtwiese. Dort kommen seltene und geschützte Pflanzen wie die **Sibirische Schwertlilie (3)** und der **Teufelsabbiss (2)** vor. Ein Tümpel ist Lebensraum für Springfrosch, Feuersalamander und Äskulapnatter. Zudem kommen auf der Wiese auch viele Singvogelarten vor. Die **Langflügelige Schwertschrecke (6)** lebt in Schilfbeständen und versteckt sich bei Gefahr an der abgewandten Seite der Halme.

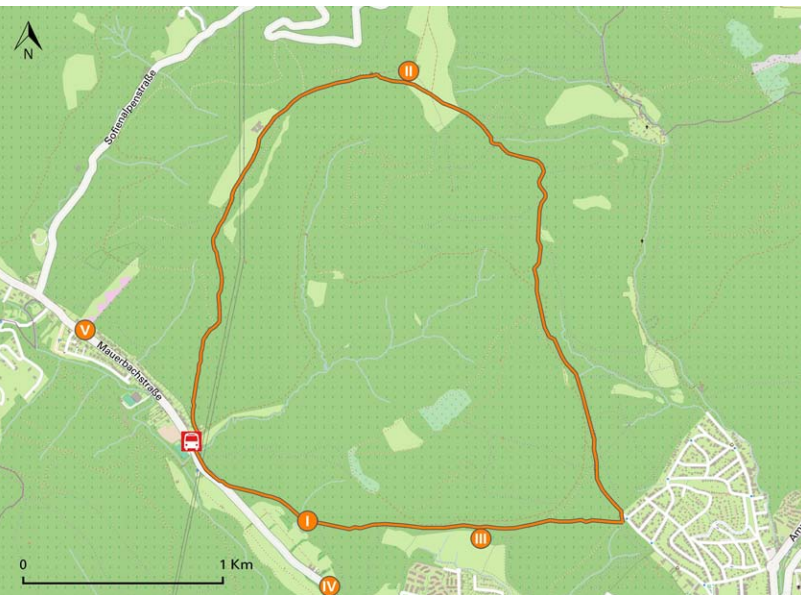
Für vogelkundlich Interessierte lohnt sich auch ein Abstecher zum **Retentionsbecken (11)** des Wienflusses.



Dort sind im Frühling etwa **Rohrhammer (5)** und ab Mai der **Sumpfrohrsänger (4)** zu hören.

Die Rückhaltebecken in Auhof stellen das größte Feuchtbiotop im Westen der Stadt Wien dar. Durch die dynamischen Verhältnisse der immer wiederkehrenden Hochwässer herrschen hier ähnliche Bedingungen wie in Fluss-Aulandschaften. Sie sind unter anderem wichtiger Lebensraum für Biber und Fischotter.





ROUTENBESCHREIBUNG

Der Ausgangspunkt der Wanderung ist die Bushaltestelle Kasgraben. Von dort folgen Sie entlang der Mauerbachstraße dem grün markierten Weg links der Straße, der Sie am Gideon-Laudon-Grab und den **Türkensteinen (I)** vorbeiführt. Zweigen Sie, kurz nachdem Sie den Türkenstein passiert haben, nach links auf den rot markierten Weg Richtung Jägersiedlung ab. An der Jägersiedlung treffen

Sie auf einen blau markierten Weg. Biegen Sie nach links und folgen Sie der blauen Markierung Richtung Franz-Karl-Fernsicht. Der Weg führt bergauf durch Laubmisch- und Buchenwälder und verläuft erst auf einem breiten Pfad am Rande einer Forststraße, bis er in die Forststraße mündet. Am Waldrand erreichen Sie nun das Plateau und eine große Wiesenfläche, die Sie Richtung gegenüberliegendem Waldrand queren. Dort gelangen Sie an eine Wegkreuzung, bei der Sie nun nach rechts einen Abstecher zur **Franz-Karl-Fernsicht (II)** machen können. Von dort bietet sich eine Aussicht auf die Richtfunk-Station Exelberg und die Stadt Wien. Gehen Sie nun zurück und folgen Sie von der Wegkreuzung aus links der roten Markierung Richtung Vorderhainbach. Der Weg führt entlang von Waldrainen bis zu einer Weggabelung. Nehmen Sie an der Gabelung den linken Ast Richtung Kasgraben/Grüner Jäger. Der Abstieg führt Sie durch einen Buchenwald. Am Ende des Abstiegs halten Sie sich links und erreichen so wieder ihren Ausgangspunkt.

KULTUR

Schloss Laudon (IV), auch Schloss Hadersdorf genannt, erhielt seine heutige Gestalt 1744 und war bis 1925 im Besitz der Familie Laudon. Das barocke Wasserschloss ist nicht öffentlich zugänglich.

Entlang des Wanderweges befinden sich die Grabmäler von Gideon und Alexander Laudon sowie die Türkensteine

TIPPS

Bei der nahegelegenen Hohe Wand Wiese bietet eine Sommerrodelbahn Spaß für Groß und Klein. Das Mountainbike Trailcenter lässt Bikerherzen höher schlagen - eigene MTB-Strecken, Fahrtechnik-Kurse und geführte Touren durch den Biosphärenpark sorgen für Naturerlebnis bei Jung und Alt. Ein Material- & Bike-Shop sowie Verleih runden das Angebot ab. Das **Bistro (V)** lädt hungrige Erholungssuchende zum Verweilen ein und verköstigt mit kleinen, feinen Schmankerln und Säften aus der Region.

– Steinplatten aus Belgrad – die hier in ein Denkmal eingearbeitet wurden. Die nahegelegene **Fuchs-Villa (9)**, ein 1888 von Otto Wagner als Sommersitz errichtetes Palais, wurde in den 70er Jahren vom Maler Ernst Fuchs renoviert und beherbergt heute das Ernst Fuchs Museum.



FÜRSTLICHE ALLEE UND LANDSCHAFTSPARK

VOM SCHWARZENBERGPARK ZUM DEHNEPARK



Diese Route führt durch schattige Wälder und bietet immer wieder Ausblicke auf die Stadt Wien und den Wienerwald. Sie führt durch unterschiedliche Waldgesellschaften, vom Rotbuchenwald bis zum Eichenwald, und verbindet zwei wunderschöne Landschaftsparkanlagen, den Schwarzenbergpark in Neuwaldegg und den Dehnepark in Hütteldorf.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: ca. 3,5 Stunden
- öffentlich erreichbar :
Buslinie 433,
Haltestelle Hanslteich
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Landschaftsgärten aus der Barockzeit

NATUR

Die Wälder im Westen Wiens sind äußerst vielfältig. In vielen Bereichen dominieren Rotbuchen. In Kuppenlagen werden Rotbuchen seltener und machen Trauben-Eiche, **Zerr-Eiche (2)** und Gemeiner Esche Platz. Typische Arten, die in Eichenwäldern auf saurem Gestein wachsen, sind **Wald-Habichtskraut (1)**, **Wimper-Segge (4)** und **Echter Ehrenpreis (3)**.

Die Gärten und Landschaftsparks rund um die Stadt bieten vielen Tierarten Lebensraum. So kann die **Waldohr-eule (5)** regelmäßig beobachtet werden. Im Schutze der Stadt fühlen sich auch **Dachs (8)** und **Rotfuchs (6)** wohl. Künstlich angelegte Teiche wie der **Dehneparkteich (V)** sind wichtige Laichplätze für **Grasfrosch (9)** und **Springfrosch (7)**.



1



2



3



5



6



7



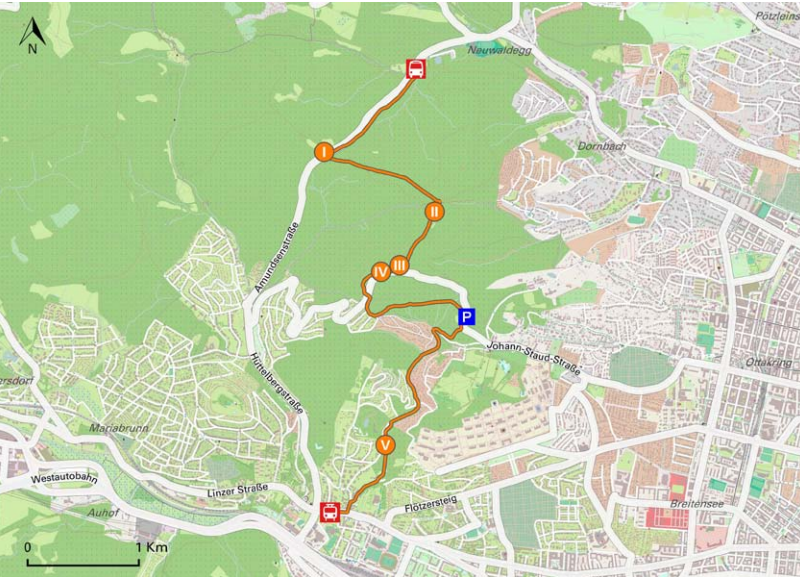
8



4



9



ROUTENBESCHREIBUNG

Die Wanderung startet bei der Bushaltestelle Hanslteich. Von dort wählen Sie den links der Amundsenstraße bergauf verlaufenden grün markierten Wanderweg. Beim **Schottenhof (I)** biegen Sie nach links ab und folgen der gelben Markierung Richtung Kreuzeeichenwiese/Jubiläumswarte. Der Forstweg führt immer bergan und

erreicht eine Kreuzung, bei der Sie dem ganz rechten Ast entlang der grünen Markierung Richtung Jubiläumswarte folgen. Sie queren auf diesem Weg die **Kreuzeeichenwiese (II)**, passieren die **Waldschule der MA 49 (III)** und erreichen die **Jubiläumswarte (IV)**. Von dort folgen Sie dem Wegweiser „Satzberg/Hütteldorf“. Der Weg führt rechts des Pelzer Rennwegs bergab, quert diesen und verläuft links der Straße weiter bis zum Seglerweg. Biegen Sie dort links ab und folgen Sie dem Seglerweg bis zum Ende. Dort zweigt links ein rot markierter Weg Richtung Gallitzinberg ab, dem Sie ab hier bis zu einem Parkplatz folgen. Ab dort halten Sie sich rechts, einer blauen Markierung folgend, Richtung Rosental/Hütteldorf. Der Weg führt ein kurzes Stück oberhalb der Straße, zweigt dann nach rechts ab und trifft auf die Loiblstraße, wo er über eine Brücke einen Bachlauf quert. Halten Sie sich nach der Brücke links und folgen Sie der blauen Markierung, die Sie entlang des Rosentalbaches talwärts führt. Der Weg mündet in die Jan-Kiepara-Gasse und im weiteren Verlauf in die Rosentalgasse. Bei der Siedlung „Ried in der Rose“ zweigt der blau markierte Wanderweg nach links ab und führt über eine Holzbrücke über den Rosenbach. Der Weg führt Sie weiter durch den Dehnepark und in die Dehnegasse. Biegen Sie rechts in die Dehnegasse ein und folgen Sie deren Verlauf bergab. Sie führt Sie über die Rosentalgasse zur Linzer Straße und der Straßenbahn-Linie 49.

TIPPS

Nicht weit weg der Route liegt die nach Entwürfen von Otto Wagner gebaute Kirche am Steinhof, die auch von der Wanderroute aus sichtbar ist. Sie bildet das Zentrum des im Jugendstil Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Krankenhauskomplexes. Die Kirche ist im Rahmen von Führungen zu besichtigen.

Weitere Informationen zur Natur finden Sie im Buch über Steinhofgründe, Dehnepark und Ottakringer Wald. Näheres auf Seite 78.



KULTUR

Der Dehnepark wurde 1791 als Landschaftspark der Fürstin Paar angelegt. Der Name geht auf den Hofzuckerbäcker **August Dehne (10)** zurück, der den Park um 1850 erwarb. Heute ist er im Besitz der Stadt Wien und seit 1973 für Besucher zugänglich.

10



IV



III



SCHATTIGE WÄLDER, BUNTE WIESEN UND KÜHLES NASS

NEUWALDEGG



Rund um Neuwaldegg laden schattige Laubwälder zum Verweilen ein. Der ehemalige Landschaftsgarten des Schlosses Schwarzenberg bietet mit seinen natürlichen Bachläufen, Wiesenlandschaften und künstlich angelegten Teichen viele Plätze, um der Hektik der Großstadt zu entfliehen.

AUF EINEN BLICK

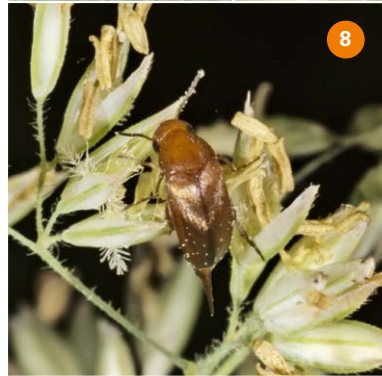
- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 3 Stunden
- öffentlich erreichbar: Straßenbahnlinie 43, Haltestelle Neuwaldegg
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Schwarzenbergallee mit Landschaftsgarten

NATUR

Die mageren Bereiche der Schafbergwiese stehen im Mai und Juni in voller Blüte und fallen durch ihren Reichtum an Schmetterlingen und Wildbienen auf. Eine geschützte Pflanzenart ist die **Schopf-Traubenhyazinthe (6)**. An den Säumen der Wiese sind **Duft-Kälberkropf (3)** und **Breitblatt-Platterbse (5)** zu finden.

Der am oberen Wiesenrand angrenzende Wald wird von Eichen und Hainbuchen dominiert, vereinzelt ist auch die **Elsbeere (2)** zu finden. In der Strauchschicht wachsen der wärmeliebende **Wollige Schneeball (1)** und der Liguster. Typische Arten im Unterwuchs sind **Purpurblauer Steinsame (10)**, **Hain-Veilchen (4)** und **Berg-Goldnessel (7)**. Eine Besonderheit stellt der wärmeliebende **Neuwaldegger Stachelkäfer (8)** *Mordellistena neuwaldeggiana* dar. Die kleinen Käfer sind am Waldrand an Blüten von Dolden- und Korbblütlern zu finden.

In den Bächen um Neuwaldegg kommt noch der heimische **Steinkrebs (9)** vor.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Straßenbahnhaltstelle Neuwaldegg. Von dort folgen Sie der Dornbacher Straße stadtauswärts bis zur Klampfelberggasse. Biegen Sie in diese nach rechts ein und gehen Sie bis zur Kreuzwiesengasse, in die Sie links abbiegen. Am Ende der Gasse biegen Sie nach links in die Josef-Redl-Gasse, die Sie zur **Schafbergwiese (I)** führt. Der blauen Mar-

kierung folgend queren Sie die Wiese und erreichen die Geroldgasse. Gehen Sie nun, im spitzen Winkel der roten Markierung am Rand der Schafbergwiese folgend, rechts weiter Richtung Pötzleinsdorf. Sie erreichen die Pötzleinsdorfer Straße und folgen ab dort links der grünen Markierung, die Sie am Hang des Michaeler Berges entlang durch einen Eichenwald nach Westen führt, bis Sie die Höhenstraße erreichen. Biegen Sie nun nach rechts und folgen Sie dem gelb markierten Weg talabwärts bis zu einer Holzbrücke, die über den Kräuterbach führt. Queren Sie die Brücke und die Höhenstraße.

Nach ca. 150 m erreichen Sie das **Lacy-Grab (III)**. Folgen Sie der blauen Markierung. Sie erreichen einen Fahrweg. Nach ca. 500 m folgen Sie dem linken Ast des Weges talabwärts in einer Linkskurve. Sie erreichen so die Schwarzenbergallee, der Sie entlang der roten Markierung nun Richtung Neuwaldegg folgen. Der Weg führt Sie entlang des Eckbaches vorbei am **Paraplui- (III)** und Schwanenteich. Nach der Unterführung unter der Höhenstraße gelangen Sie zwischen zwei barocken **Obelisken (VI)** und am Schloss Schwarzenberg vorbei in die Waldeggghofgasse, die Sie wieder zum Ausgangspunkt führt.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Im **Waldgasthaus „Zur Allee“ (V)** wird mit viel Liebe und Bedacht auf Nachhaltigkeit gekocht. Sowohl zwei- als auch vierbeinige Gäste sind hier willkommen.

KURIOSSES!

Auffällig sind die barocken **Obelisken (VI)** am Beginn der Allee, sie werden im Volksmund auch „Maria-Theresien-Schaukel“ genannt. Einer Legende nach soll Maria Theresia bei einem Besuch im Schloss hier eine Schaukel für vergnügliche Stunden hat anbringen lassen, deren Anbringung Einschnitte an den Obelisken-Enden hinterlassen hat.

Auf einem der Obelisken hat sich der erste Graffiti-Maler Österreichs, Kyselak, Ende des 19. Jahrhunderts verewigt.

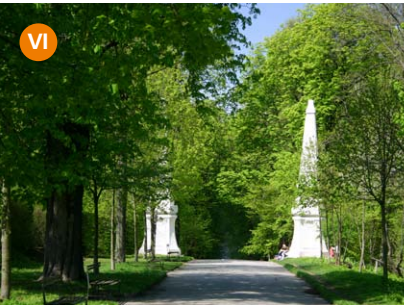
Das **Wirtshaus Steinerstöckl (IV)** bereitet traditionelle Gerichte, zum Teil nach fast vergessenen Rezepten, zu. Bio-Honig aus Neuwaldegg und dem Pötzleinsdorfer Schlosspark bietet die Imkerei Honigstadt.

KULTUR

Der Schwarzenbergpark war ursprünglich im Besitz des Grafen von Lacy, der hier einen eindrucksvollen Landschaftspark mitten in der Naturlandschaft des Wienerwaldes anlegen ließ. An ihn erinnert heute noch das Mausoleum, das der Graf 1794 errichten ließ und in dem er 1801 beigesetzt wurde.

Schlosspark und Schloss wurden zu Beginn des 19. Jahrhunderts an die Fürstenfamilie Schwarzenberg verkauft, wodurch der Park seinen heutigen Namen bekam. 1957 erwarb die Stadt Wien das Grundstück und öffnete es für die Bevölkerung. Noch heute erhalten ist die 2,2 km lange schnurgerade Schwarzenbergallee.

Weitere Informationen zur Natur in der Umgebung finden Sie im Buch über Hernalts. Näheres auf Seite 78.



AUF DEN HÖCHSTEN BERG WIENS

SIEVERING

Sievering ist einer der traditionellen Weinbauorte Wiens. Er liegt im Westen der Stadt im Tal des Erbsenbaches (auch Arbesbach genannt). Die erstmalige urkundliche Erwähnung erfolgte 1114. Die zwei alten Ortskerne, Ober- und Untersievering, lassen noch heute die ursprüngliche Struktur von Straßendörfern erkennen. Sievering ist ein guter Ausgangspunkt, um auf die höchste Erhebung Wiens, den Hermannskogel, zu wandern.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: 3,5 Stunden
- öffentlich erreichbar :
Buslinie 39A,
Haltestelle Sievering
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Gipfel-
Eschenwald und Weinbau

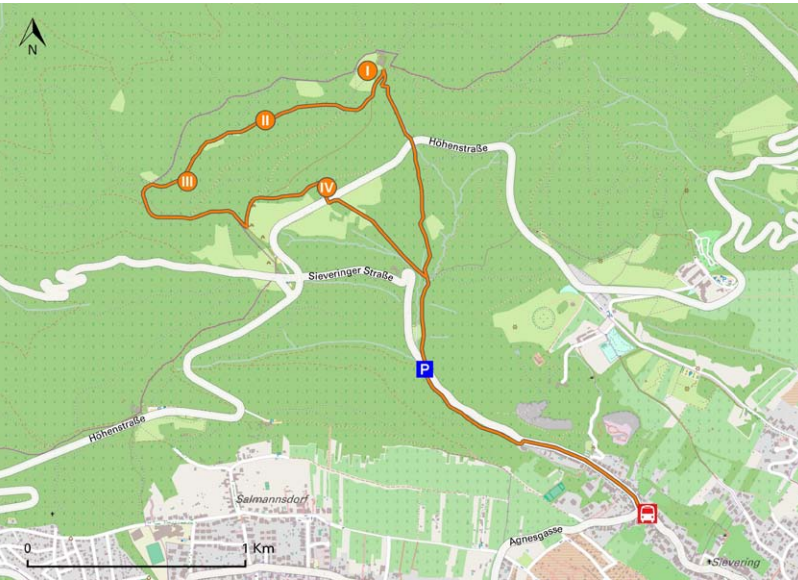
NATUR

Eine große Besonderheit des Wienerwaldes bilden Gipfel-Eschenwälder, die auch auf Kuppen um den Hermannskogel vorkommen. Sie beherbergen ein Artenspektrum, wie es ansonsten nur Wälder entlang der Tieflandflüsse aufweisen. Im Unterwuchs finden sich typische Auwald-Pflanzen wie **Schneeglöckchen (1)**, **Hohler Lerchensporn (2)**, **Aufrechtes Glaskraut (4)**, **Große Brennnessel (7)**, Echte Nelkwurz und **Klett-Labkraut (3)**, aber auch der **Wiener Blaustern (6)**. Der **Aurorafalter (8)** legt seine Eier an der Knoblauch-Rauke ab, pro Pflanze nur ein Ei.

Eine typische Art der feuchten Quellaustritte auf der Rohrerwiese ist der **Riesen-Schachtelhalm (5)**.

Das Retentionsbecken des Erbsenbaches ist Kinderstube für Grasfrösche und Erdkröten, die dort beim emsigen Laichgeschehen im Frühling beobachtet werden können. Eine weitere Art, die sich in etwas feuchteren Bereichen wohlfühlt, ist die **Blindschleiche (9)**.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Bushaltestelle Sievering der Buslinie 39A. Von dort aus folgen Sie der grünen Markierung, die Sieveringer Straße stadtauswärts. Nach ca. 300 m kreuzen Sie die Straße, queren den Bach über eine Brücke und folgen dem Spießweg stadtaus-

wärts bis zu einem Parkplatz. Dort halten Sie sich rechts, der grünen Markierung folgend, und queren den Bach und die Straße. Der Weg führt nun am Fuße des Pfaffenberges bergan und überquert an einer kleinen Holzbrücke einen Bachlauf.

Während des Anstiegs kommen Sie links an der Hartgrabenwiese vorbei und erreichen eine Unterführung. Unterqueren Sie hier die Höhenstraße und folgen der grünen Markierung weiter geradeaus Richtung Jägerwiese. An der **Jägerwiese (II)** angelangt halten Sie sich ein kurzes Stück rechts, die Asphaltstraße entlang, und folgen dann dem steil ansteigenden gelb markierten Weg Richtung Hermannskogel. Sie erreichen den Gipfel des Hermannskogels und die **Habsburgwarte (II)**.

Der Weg führt weiter entlang des Kammes, bergab durch Eschenwälder an der Goldwiese und der **Fischerwiese (III)** vorbei. Ca. 100 m nach der Fischerwiese verläuft der Weg, grün markiert, in einer scharfen Linkskurve bergab bis zur Rohrerwiese. Folgen Sie am oberen Rand der Rohrerwiese nun der blauen Markierung Richtung **Fischerhaus (IV)**. Beim Fischerhaus queren Sie, der gelben Markierung folgend, die Höhenstraße und folgen dem bergab führenden Weg weiter durch den Wald. So gelangen Sie wieder auf den grün markierten Weg Richtung Sievering, auf dem Sie zum Ausgangspunkt zurückkommen.

TIPPS

Die am Hermannskogel errichtete Habsburgwarte bietet einen wunderbaren Ausblick über die Stadt Wien und den Wienerwald.

KULTUR

Die Weinbautradition spiegelt sich in den alten Hauerhäusern und Wirtschaftshöfen Obersieverings wieder, die man bei einem Spaziergang erkunden kann. Erhalten geblieben sind auch die Wirtschaftshöfe des Kamaldulenserordens vom Kahlenberg.

Die dreischiffige **Hallenkirche zum Hl. Severin (11)** steht in Untersievering. Aus der Spätgotik sind nach mehreren Umbauten heute noch das Kirchenschiff, der Chor mit den Strebepfeilern und zwei Plastiken erhalten.

Eine Kuriosität ist das Denkmal der **Gans Lilli (10)** bei der Haltestelle Karthäuserstraße. Sie saß mit Vorliebe auf den Schienen der ehemaligen Straßenbahnlinie 39 und musste von den Straßenbahnfahrern des Öfteren beiseite getragen werden, um die Fahrt fortsetzen zu können.

Wissenswertes zu den Schlangen im Wienerwald finden Sie in unserem Folder, mehr dazu auf Seite 78.



AUSSICHTSREICH

VOM COBENZL INS KAHLENBERGERDORF



Im Nordwesten Wiens wird an den Hängen des Wienerwaldes seit langer Zeit Wein kultiviert. Die über viele Jahrhunderte entstandene extensive Weinbaulandschaft und die wärmegetönten Waldgesellschaften sind Lebensraum vieler seltener und besonderer Tier- und Pflanzenarten. Die Route bietet grandiose Ausblicke auf die Großstadt Wien, Klosterneuburg und den Donaustrom.

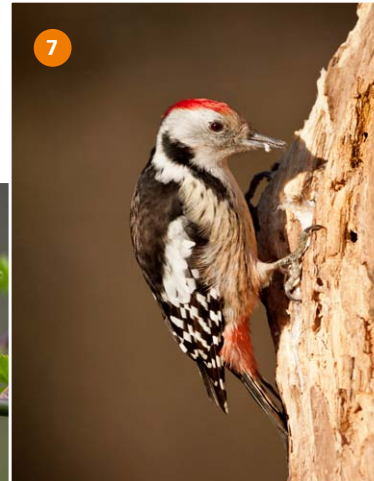
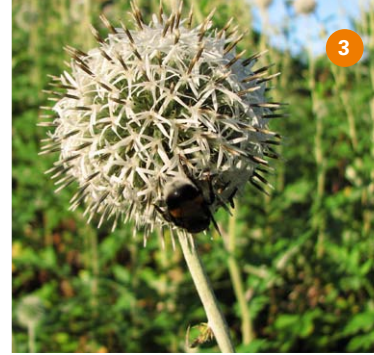
AUF EINEN BLICK

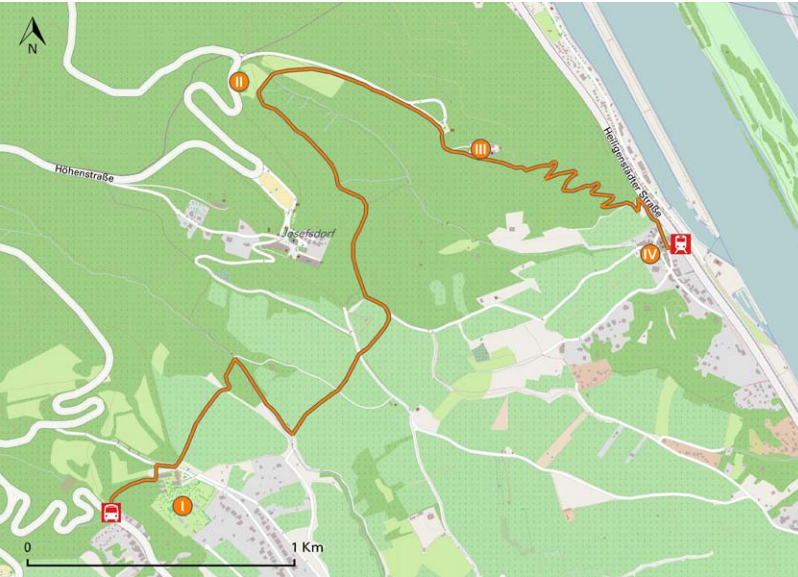
- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: ca. 5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Buslinie 38A, Haltestelle Wagenwiese, Rückfahrt ab Kahlenbergerdorf via S-Bahn oder mit Lokalbussen
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Aussicht auf Wien, Flaumeichen-Wald

NATUR

Die Weingärten an den Westhängen des Wienerwaldes sind Lebensraum zahlreicher seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Mit etwas Glück und Geduld können Äskulapnatter oder **Smaragdeidechse (1)** beim Sonnenbad beobachtet werden. Ein häufiger Gast in den Weingärten ist der **Girlitz (2)**, seltener ist der Bluthänfling zu sehen.

An den südlichen Abhängen des Leopoldsberges bestimmen lichte Flaumeichenwälder das Bild. Die trockenen und steilen Hänge am Südhang sind mit Gesteinsschutthalden durchsetzt. Offene Stellen werden von Trockenheitszeigern, wie **Ginster-Leinkraut (6)**, **Verkanntem Mohn (8)**, Strahlolde und **Bienen-Kugeldistel (3)** besiedelt. Auf den Schutthalden wachsen Große Fetthenne, Acker-Borstendolde, **Ungarisches Hasenohr (5)** und **Steinquendel (4)**. Eine seltene Vogelart dieser Trockenwälder ist der **Mittelspecht (7)** mit seinen charakteristischen „quääg“-Rufen.





ROUTENBESCHREIBUNG:

Ausgehend von der Haltestelle Wagenwiese der Buslinie 38A folgen Sie der gelben Markierung bergauf Richtung Krapfenwald. Beim **Krapfenwaldbad (II)** queren Sie die Wiese nach links. Sie gelangen zur Krapfenwaldgasse, der Sie nach rechts folgen und bis zu einem Parkplatz weitergehen. Dort zweigt ein gelb markierter Weg nach links ab, der sie bergab entlang von Hecken und Feldgehölzen führt.

Der Weg verläuft weiter durch einen Waldstreifen und quert den Schreiberbach. Nun biegen Sie rechts ab und folgen der gelben Markierung flussabwärts. Nach ca. 200 m zweigt links ein rot markierter Weg (Fernwanderweg 404) ab, dem Sie bergauf durch die Weingärten folgen. Sie queren im Verlauf des Weges die Kahlenbergerstraße und gehen in Verlängerung weiter bergan. Bei der nächsten Kreuzung biegen Sie nach links ab und folgen dem rot markierten Weg Richtung Josefinenhütte. Der Weg verläuft durch Buchenwälder und folgt dem Verlauf des Stadtwanderweges 1. Sie erreichen so die **Josefinenhütte (II)**. Folgen Sie ab hier dem Stadtwanderweg 1a, der Sie Richtung Kahlenbergerdorf führt. Sie gehen am Leopoldsberg rechts an der **Burganlage (III)** vorbei und gelangen über

KURIOSES

Früher wurde der Leopoldsberg als „Chalenberg“ bezeichnet, bezugnehmend auf die kahle felsige Nordostflanke des Berges. Den Namen Leopoldsberg erhielt der Berg erst, als – zum Dank der Befreiung Wiens von den Osmanen – eine dem heiligen Leopold geweihte Kapelle wiedererrichtet wurde. Der Name Kahlenberg wurde damals auf den südlich liegenden Sauberg übertragen.

TIPP

Das malerische Kahlenbergerdorf bezaubert mit zahlreichen denkmalgeschützten Häusern aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Im Schloßl befand sich von 1875-1931 das erste österreichische Kinderasyl, gegründet und betrieben von der Freimaurerloge Humanitas.

den Nasenweg berab ins **Kahlenbergerdorf**. Von hier können Sie mit der S-Bahn oder den Lokalbussen wieder öffentlich ins Zentrum Wiens reisen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Klein aber fein ist die Buschenschank der **Weingärtneri von Peter Uhler (8)** in Grinzing. An ein paar Wochenenden wird jedes Jahr „Über Wien“ ausgesteckt. Direkt im Weingarten können dann die Bio-Weine und selbstgemachte, regionale Schmankerl bei grandiosem Ausblick über die Großstadt genossen werden.

KULTUR

Funde am Leopoldsberg weisen auf die frühe Besiedelung ab dem 9. Jahrhundert vor Christus hin. Die erste Burg-

anlage wurde im 12. Jahrhundert von Leopold III. errichtet. Sie wurde 1529 in Brand gesteckt, um den Osmanen keine Versteckmöglichkeit zu bieten.

Die heutige Form der Kirche und ihrer umgebenden Burganlage gehen auf den Anfang des 18. Jahrhunderts zurück.



EICHENHAIN

KLOSTERNEUBURG WEIDLING

Der Naturpark Eichenhain wurde 1979 gegründet. Das mehr als 3.000 Hektar große Gebiet liegt im nördlichen Teil des Wienerwaldes im Übergang zum Tullnerfeld und erstreckt sich über die Gemeinden Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern. Neben Eichen- und Buchenwäldern umfasst der Naturpark auch Magerwiesen, Trockenrasen und Weingärten.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 3 Stunden
- öffentlich erreichbar :
Buslinie 241 ab Heiligenstadt,
Haltestelle Weidling Kirche
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Sternwarte

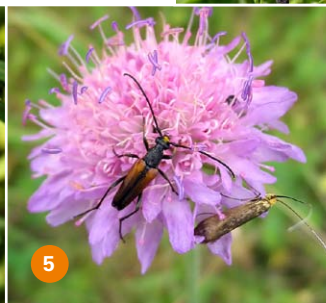
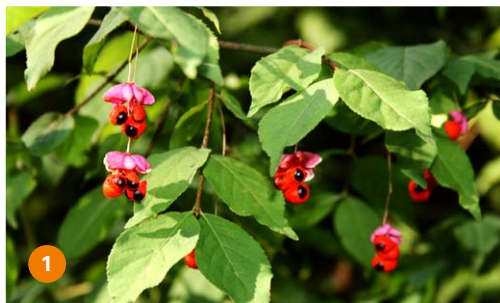
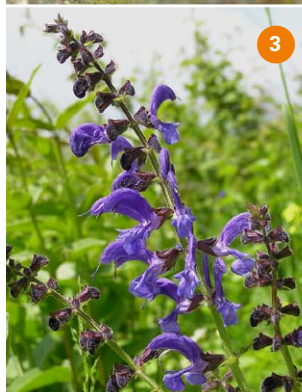
NATUR

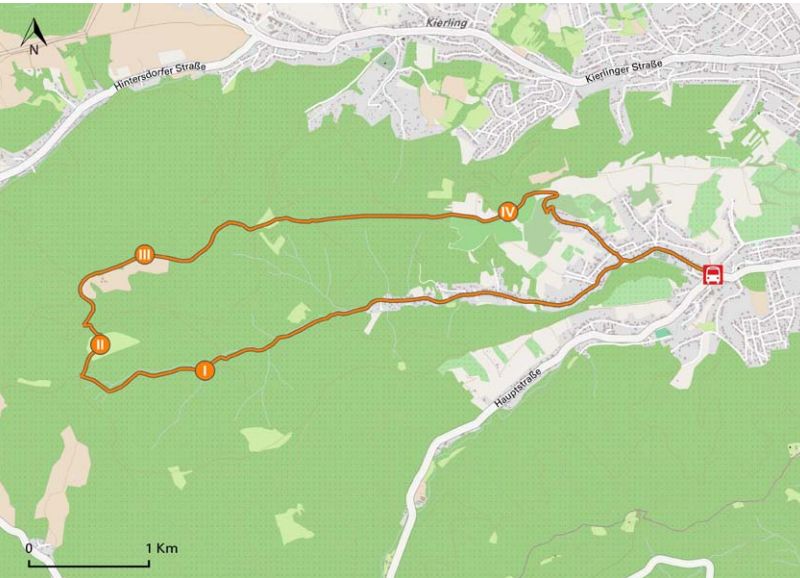
Der Naturpark Eichenhain bietet eine große Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume. Neben Eichen- und Buchenwäldern auf Sandstein umfasst er auch Feucht- und Magerwiesen, Streuobstwiesen und Weingärten.

Typische Arten der trockenen Eichenwälder sind Traubeneiche, **Warzen-Spindelstrauch (1)**, **Strauch-Kronwicke (6)**, aber auch das stark gefährdete **Purpur-Knabenkraut (4)**.

Nahe der Hohenauer Wiese steht eine mächtige 300 Jahre alte Eiche. Eine typische Art der Eichenwälder ist der **Hirschkäfer (2)**, dessen Larven mindestens 5 Jahre im Holz alter Eichen für ihre Entwicklung benötigen.

Die Magerwiesen des Naturparks sind geprägt von Trespen-Wiesen mit Aufrechter Tresppe, **Wiesen-Salbei (3)**, **Acker-Witwenblume (5)** und Saat-Esparsette.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Kirche von Weidling. Von dort folgen Sie dem Verlauf der Lenaugasse und später der Reichergasse taleinwärts. Am Ende der Straße führt Sie eine Forststraße weiter ins Tal hinein. Halten Sie sich ab hier an die grüne Markierung und an die Wegweiser Richtung Windischhütte-Steinriegel. Nach ca. 1,3 km erreichen Sie eine Weggabelung. Folgen Sie dort dem

linken Weg. Nach ca. 170 m gelangen Sie zu einer weiteren **Gabelung (I)**. Dort nehmen Sie den rechten Weg, der Sie entlang einer Forststraße steil bergan führt. Nach ca. einem Kilometer erreichen Sie eine Wegkreuzung und folgen dem Schild „Gsängerhütte“ (blaue Markierung) nach rechts. Der Weg führt Sie leicht bergab zur **Gsängerhütte (II)**, an der Sie rechts vorbei gehen. Unterhalb der Hütte folgen Sie dem blau markierten Pfad, der durch den Wald bergab führt und eine Fahrstraße kreuzt. Folgen Sie dem Wegweiser „Hintersdorf/Klosterneuburg“ und Sie erreichen eine Holzbrücke, die über einen Bach führt. Über den bergauf führenden Pfad gelangen Sie nun zum Eichenhain und einer Fahrstraße. Dort biegen Sie nach rechts Richtung Hohenauer Wiese. Vorbei am Rastplatz Eichenhain, dem Grab des **Karli Mayr (III)** und dem Roten Kreuz erreichen Sie die Abzweigung zur Hohenauer Wiese (Wegweiser Richtung „Haschhof“).

Der Weg führt nun schräg rechts über die Hohenauer Wiese und mündet in einen grün markierten Weg, der leicht bergan führt. Nach einem kurzen Stück erreichen Sie eine Weggabelung, wo Sie dem linken Ast Richtung Klosterneuburg folgen. Der Weg führt durch einen Eschenwald und am Obstlehrpfad der HBLAuBA Klosterneuburg vorbei. Auf Höhe der **Sternwarte (IV)** trifft der Weg auf eine Asphaltstraße, deren Verlauf Sie weiter folgen. Nachdem Sie die Obstplantagen passiert haben, zweigt nach rechts ein gelb markierter Weg Richtung Weidling ab, dem

TIPPS

Vor Ort engagiert sich eine Ortsgruppe des Naturschutzbundes. Vorträge und Natur-Exkursionen finden regelmäßig statt, bei Pflegeeinsätzen kann jeder selbst aktiv mithelfen, die Artenvielfalt zu erhalten.

Sie bergab folgen. Dieser mündet in die Elisabethstraße, über die Sie wieder zur Reichergasse und Kirche von Weidling gelangen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Klosterneuburg bietet eine Vielzahl an Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten, die sich mit einem Ausflug in den Naturpark Eichenhain kombinieren lassen. Bei **kredenz.me (7)** in der Weidlingerstraße gibt es eine große Auswahl

an regionalen und biologischen Produkten sowie hausgemachte Kuchen, Kaffee und Tee. Als Einkehrmöglichkeit bietet sich das Wirtshaus Markgraf an.

KULTUR

Klosterneuburg ist die drittgrößte Stadt Niederösterreichs und blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die älteste erhalten gebliebene schriftliche Erwähnung als „Nivenburc“ stammt aus dem Jahr 1108. Das Augustiner-Chorherrenstift geht auf das Jahr 1133 zurück und wurde im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert. Bis heute befinden sich wertvolle Kunstgegenstände in der Sammlung des Stiftes, wie z.B. der Verduner Altar und der Erzherzogshut. Neben dem Besuch des Stiftes ist auch ein Spaziergang durch die Stadt mit ihren historischen Bauten empfehlenswert. Die Grundsteine für die **Pfarrkirche von Weidling (8)** wurden 1614 gelegt, ihr heutiges Aussehen geht auf eine barocke Erweiterung zurück. Das benachbarte Pfarrheim ist ein ehemaliger Hauerhof mit einer Bausubstanz, die bis ins Mittelalter zurückgeht.



VON DER DONAU ZUM WEIN

VIelfÄLTIGES KRITZENDORF



Kritzendorf liegt stromaufwärts von Klosterneuburg am Donauufer. Die Abhänge des Wienerwaldes zur Donau hin sind geprägt von Weinbau, Wiesen und alten Obstbaumbeständen. An den Ufern der Donau erstreckt sich Auwald. Bekannt wurde die Gemeinde nicht nur für ihre Obstsorten wie Kritzendorfer Ribisel und Einsiedekirsche und deren Qualität, sondern auch durch das 1905 errichtete Strombad, das mit der Franz-Josefs-Bahn von Wien aus gut erreichbar ist, und sich zu einem beliebten Ausflugsziel der Stadtbevölkerung entwickelt hat.

AUF EINEN BLICK

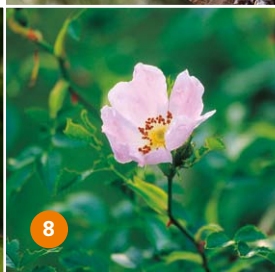
- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 60 Minuten
- öffentlich erreichbar :
Bahnhof Unterkritzendorf
- Kinderwagengeeignet: ja, allerdings mit steilem Anstieg
- Besonderheiten: interaktive Stationen für Kinder (u.a. Lausch- und Riechrätsel) entlang des Wanderweges

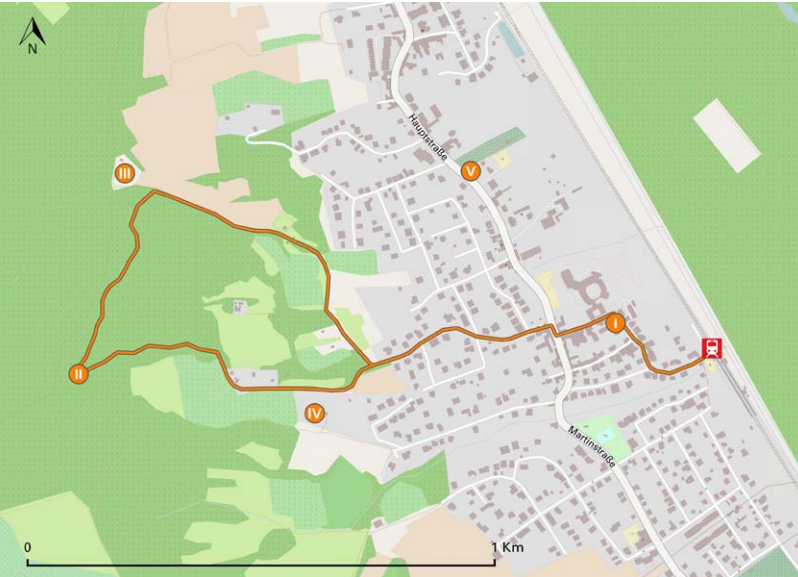
NATUR

Die Kulturlandschaft von Kritzendorf ist sehr vielfältig. Die Hanglagen zur Donau sind mitunter relativ steil. Neben Weingärten finden sich auch extensive Wiesen und alte Streuobstanlagen. Die Wege sind gesäumt von Hecken und Feldgehölzen. Neben **Schlehe (9)**, Gewöhnlichem Liguster, verschiedenen **Wildrosen-Arten (8)**, **Rot-Hartriegel (2)**, **Gewöhnlich-Schneeball (1)** und **Eingriffel-Weißdorn (3)** sind auch Haselnuss und Feld-Ahorn zu finden.

Besonders in der Winterzeit halten sich entlang der Hecken zahlreiche Singvögel auf, etwa **Wacholderdrossel (7)**, Amsel, **Buchfink (6)**, **Grünfink (4)**, Kohlmeise und **Blaumeise (5)**, da die Früchte der Sträucher eine wichtige Nahrungsquelle im Winter darstellen.

Im umgebenden Laubmischwald finden sich vor allem Trauben-Eiche, Hainbuche und Esche.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof Unterkitzendorf. Von dort aus folgen Sie der Klinggasse bergauf. An der Kreuzung mit der Bahngasse halten Sie sich rechts und folgen dem Wegweiser zum Naturerlebnispfad (grüne Markierung). Die Strecke führt vorbei am Florianihof und **Schlierbacherhof (I)**, einem ehemaligen Lesehof. Am Ende der Bahngasse biegen Sie nach rechts in die

Hauptstraße, queren diese und biegen gleich links in die Kierlingergasse ein. Folgen Sie nun dem Verlauf der Kierlingergasse bergan bis zum Beginn des Naturerlebnispfad mit der ersten Infotafel. Halten Sie sich dort links. Der Weg führt entlang von Hecken und Weingärten Richtung Wald. Entlang des Pfades befinden sich zahlreiche Stationen mit Rätselaufgaben, Tafeln informieren über die entlang der Strecke vorhandenen Lebensräume und deren Tiere und Pflanzen. Halten Sie sich rechts. Der Pfad führt schließlich in den Wald hinein. Nach einer kurzen Gehzeit erreichen Sie den höchsten Punkt, die Waldandacht mit **Bildeiche (II)**. Dort folgen Sie in einem spitzen Winkel dem Wegweiser Naturerlebnispfad bergab nach rechts. Vorbei an einer Lauschinsel erreichen Sie nun eine **Gasförderstelle (III)**, wo Sie nach rechts dem Wegweiser Naturerlebnispfad entlang des Waldrandes folgen. Von diesem Pfadstück bieten sich grandiose Ausblicke nach Korneuburg, zum Bisamberg, nach Klosterneuburg und auch ins nördliche Wien. Vor dem letzten steil nach unten führenden Teilstück steht links das um 1670 errichtete Weiße Kreuz. Folgen Sie dem Verlauf des Pfades, über Kierlingergasse und Bahngasse gelangen Sie wieder zurück zum Bahnhof.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Eine malerische Einkehrmöglichkeit bildet der **Heurige Ubl-Doschek (IV)**, der auch vom Wanderweg aus erreichbar ist. Die bio-zertifizierten und mehrfach aus-

TIPPS

Am Bahnhof von Unterkritzendorf wurde vom Verein Natur-Kunst-Vermittlung ein Kräuterstübchen und **Gemeinschaftsgarten (10)** realisiert. Die Vereinsmitglieder bieten immer wieder Naturführungen in der Umgebung an.

gezeichneten Weine sowie verschiedene Obstsäfte können auf Bestellung ab Hof erworben werden.

KULTUR

Kritzendorf wurde 1108 erstmals urkundlich erwähnt. Die Pfarrkirche wurde um 1460 zwischen den damaligen Ortschaften Ober- und Unterkritzendorf errichtet und ist dem heiligen Vitus geweiht. Den Eingang der Sakristei zieren zwei barocke Steinstatuen aus dem 18. Jahrhundert, die

den Heiligen Antonius von Padua und den Märtyrer Johannes Nepomuk darstellen.

An der Bahngasse liegen die ehemaligen Lesehöfe des Stiftes St. Florian und der Schlierbacherhof mit seiner Medaillonfassade. An der Hauptstraße liegen die Lesehöfe des Stiftes Kremsmünster und des Klosters Mauerbach, der Grafen von St. Julien und Bartolotty, sowie des Fürsten von Liechtenstein.



VON DER HEILIGEN GROTTE ZUM TEMPELBERG

MARIA GUGGING



Maria Gugging liegt inmitten des Fusch-Wienerwaldes im Hagenthale zwischen St. Andrä-Wördern und Kierling und ist eine Katastralgemeinde Klosterneuburgs. Der Ort ist nicht nur auf Grund der Wallfahrtskirche und der am Rande der Ortschaft gelegenen Lourdesgrotte bekannt, sondern auch durch die Künstler der ehemaligen niederösterreichischen Landesnervenklinik, die 2007 geschlossen wurde und heute das Institute of Science and Technology Austria beherbergt.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2 Stunden
- öffentlich erreichbar: Buslinie 239 und 439 ab Bahnhof Kierling, Haltestelle Lourdesgrotte
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Lourdesgrotte, Tempelbergwarte

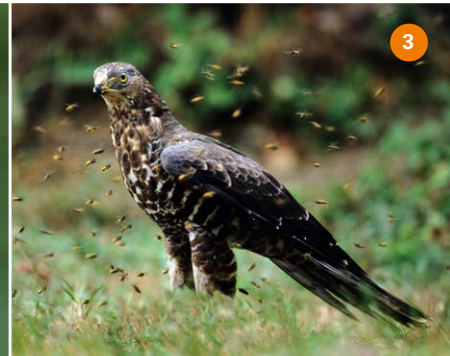
NATUR

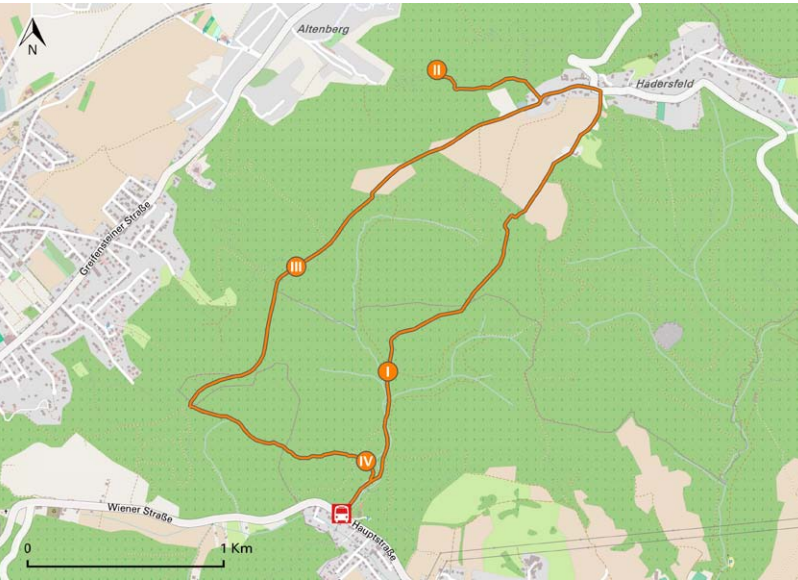
Der Flysch-Wienerwald um Gugging ist geprägt durch Eichen-Hainbuchen- und Rotbuchen-Wälder. Er ist durchbrochen von Gräben und Tälern, in denen ständig waserführende Bäche fließen. Hier fühlt sich der **Feuersalamander (7)** wohl.

Um Hadersfeld öffnet sich die Landschaft und wird von Fettwiesen und Streuobstwiesen geprägt. Typische Arten der feuchten Fettwiesen sind Wiesen-Bärenklau, **Glatt-**

hafer (1) und **Wiesen-Flockenblume (4)**. Charakteristische Vogelarten der Streuobstwiesen sind Grünspecht, **Kleiber (5)**, **Gartenrotschwanz (2)** und **Halsbandschnäpper (6)**.

Der **Wespenbussard (3)** ist ein Sommergast in den lichten Wäldern und an Waldrändern. Er gräbt ganze Wespenester aus dem Boden, wobei ihn sein dichtes Federkleid gegen die Stiche schützt. Aber auch Amphibien, die er in der Umgebung der Bäche findet, stehen auf seinem Speiseplan.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Bushaltestelle Lourdesgrotte. Von dort aus geht es über den Parkplatz bei der Lourdesgrotte dem Talverlauf folgend eine gelb markierte Forststraße entlang. Nach ca. 700 m erreichen Sie eine Weggabelung, der Wanderweg führt dort mittig zwischen den rechts und links weiterführenden Forstwegen

bergauf als **Pfad weiter (I)** durch einen Buchenjungwald und ist in weiterer Folge nicht immer gut markiert. Sie gelangen schließlich auf eine Wiesenfläche, die Sie der Markierung folgend queren. Der Weg verläuft über einen Graben und geht im Verlauf in einen Hohlweg über, der im Wald entlang des Waldrandes weiterführt. Sie erreichen eine Forststraße, auf die Sie links einbiegen. Vor einer langen Rechtskurve, über die die Forststraße nach Hadersfeld hineinführt, verlassen Sie nun diese Straße und biegen links in einen Hohlweg ein. Dieser führt Sie zur Hauptstraße von Hadersfeld, in die Sie nach links abbiegen und nach wenigen Metern links in die Schlossgasse abbiegen. Auf Höhe des Schlosses bietet sich die Möglichkeit, einen Abstecher zur **Tempelbergwarte (II)** zu machen. Um zur Lourdesgrotte zurückzugelangen, folgen Sie dem Verlauf der Schlossgasse, die in eine Forststraße übergeht und deren Verlauf Sie weiter folgen. Halten Sie sich von Hadersfeld ausgehend an die blaue Markierung Richtung Wördern/Hintersdorf bzw. die rote Markierung des Fernwanderweges 404. Bei der Gabelung der Forstwege bleiben Sie auf dem rechten **bergan führenden Weg (III)**. Die Forststraße endet in einem Umkehrplatz, der Weg führt nun geradeaus weiter über einen breiteren Pfad. Nach einem kurzen Stück zweigt links ein rot markierter Pfad Richtung Lourdesgrotte/Gugging ab. Dieser führt direkt zurück zur Lourdesgrotte und zur Bushaltestelle.

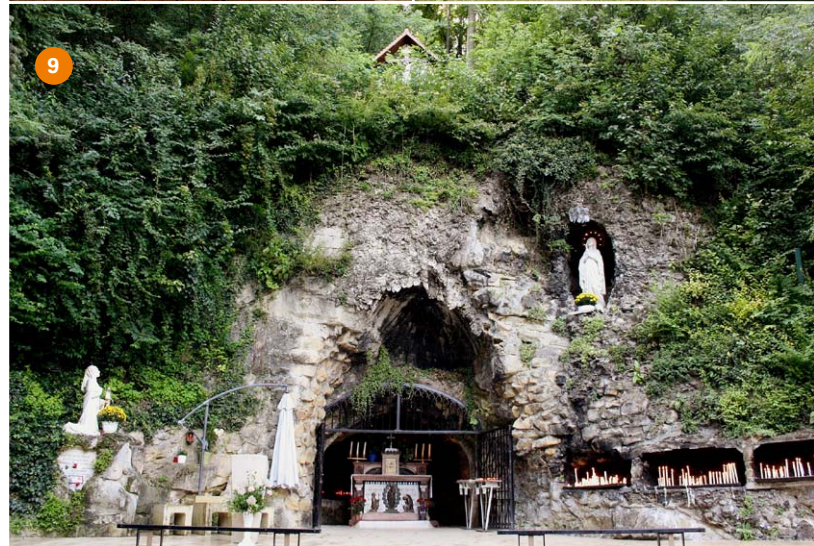
TIPPS

Die **Tempelbergwarte (II)** wurde zu Ehren Kaiser Franz Josephs errichtet. Sie bietet einen wunderschönen Panoramablick über die Donau bis ins Weinviertel und über den Wienerwald. An klaren Tagen ist sogar der Ötztalferner zu erkennen.

KULTUR

Die Pfarrkirche von Maria Gugging wurde im neugotisch-nazarenischen Stil errichtet und im Jahr 1913 fertiggestellt. Zum Wallfahrtsort wurde Maria Gugging aber erst durch die **Lourdesgrotte (9)**. Zu empfehlen ist ein Besuch des Museums Gugging, das eine umfassende Ausstellung der Gugginger Künstler zeigt.

Im benachbarten Kierling befindet sich das Museum Kierling mit seiner Scherenschnittsammlung und einer umfassenden Sammlung an Kochbüchern. Sehenswert ist die **Pfarrkirche Kierling (8)**, eine von zwei Pfarrkirchen Niederösterreichs mit Jugendstil-Ausstattung.



DURCH DIE HAGENBACHKLAMM

ST. ANDRÄ-WÖRDERN



Die Hagenbachklamm ist ein bekanntes beliebtes Ausflugsziel nahe der Stadt Wien und liegt am Ausgang des Hagenthales Richtung St. Andrä-Wördern. Sie ist Teil des Naturparks Eichenhain, der sich bis Klosterneuburg erstreckt. Die wildromantische Klamm mit Ihren Sandsteinformationen wird vom Hagenbach durchflossen.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2,5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Bahnhof St. Andrä-Wördern
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten:
Hagenbachklamm

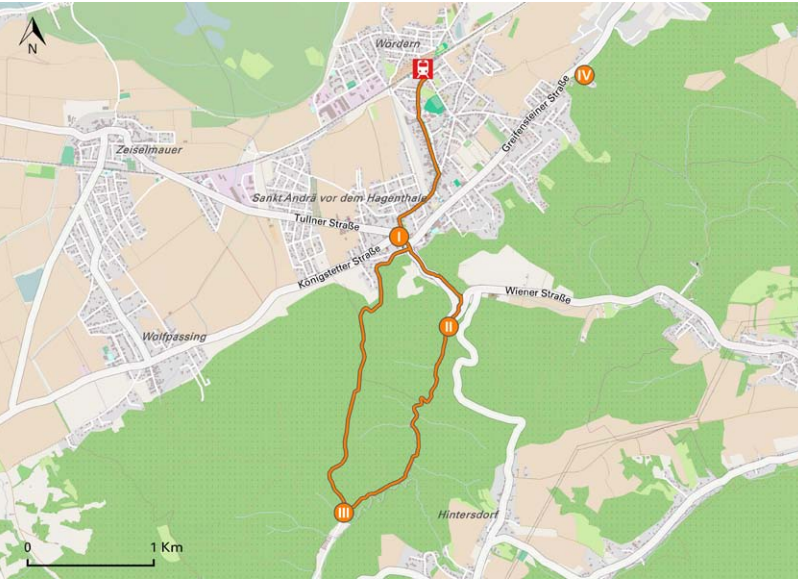
NATUR

Die schattigen Wälder entlang des **Hagenbachs (5)** werden aus Eschen und Rotbuchen aufgebaut.

Auf Grund der dichten sommerlichen Belaubung dringt nur wenig Licht auf den Waldboden. So ist der Unterwuchs dieser Wälder nur spärlich ausgeprägt. Eine charakteristische Art schattiger, feuchter Buchenwälder und Hartholz-Auwälder ist der **Bärlauch (2)**. Daneben finden sich auch das **Gefleckte Lungenkraut (6)**, die **Bach-Nelkwurz (7)** und das **Europäische Alpenveilchen (1)**.

Auf beschatteten und feuchten Felsen in Bachnähe wächst das **Scheiden-Doppelzahnmoos (4)**. Winter-Schachtelhalm und **Scharbockskraut (3)** kommen an den Rändern des Hagenbaches vor.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof von St. Andrä-Wördern. Folgen Sie von dort zunächst dem Verlauf der Bahngasse und dann der Hauptstraße bergan. Die Hauptstraße geht in ihrem Verlauf in die Lehnergasse über, der Sie weiter folgen. Sie erreichen einen **Kreisverkehr (I)**. Hier folgen Sie nun der Wiener Straße bergan.

Halten Sie sich links, so können Sie von der stark befahrenen Straße auf einen schmalen Pfad ausweichen, der Sie zum **Eingang der Hagenbachklamm (II)** führt. Folgen Sie in der Klamm dem Hagenbach entlang der roten Markierung. Am Ende der Klamm treffen Sie auf eine Forststraße. Folgen Sie dieser weiter taleinwärts und Sie treffen nach ca. 100 m auf einen **Wanderweg Richtung St. Andrä-Wördern (III)**.

Folgen Sie nun dem weiß-rot-weiß markierten Wanderweg zurück nach St. Andrä-Wördern. Sie gelangen so zum Ristelweg und über die Wallenböckstraße zur Kirche von St. Andrä und zur Wiener Straße. Von dort gelangen Sie bergab wieder zum Kreisverkehr und Bahnhof.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Ein besonderer Tipp ist die Hagenthaler **Ölmanufaktur (8)** in St. Andrä-Wördern, die ein vielfältiges Sortiment feinsten regionaler Bio-Öle im Angebot hat.

In Altenberg befindet sich die Manufaktur „Pasta di Janina“ mit einem reichhaltigen Angebot von Bio-Teigwaren, das am Wochenmarkt in Tulln und am Stadtplatz in Klosterneuburg verkauft wird. Mit dem PKW lohnt sich ein Abstecher nach Oberkirchbach zum Gasthaus Bonka, das für seine kulinarischen Schmankerl, hausgemachten Obstsäfte und Obstbrände bekannt ist.

TIPPS

Über der, ebenfalls zur Gemeinde St. Andrä-Wördern zählenden, Ortschaft Greifenstein thront die gleichnamige **Burg (10)** auf einem Felsen. Vermutlich im 11. Jahrhundert errichtet diente sie zusammen mit der am anderen Ufer liegenden Burg Kreuzenstein der Überwachung der Donau.

KULTUR

Die **Pfarrkirche von St. Andrä (9)** vor dem Hagenthale besteht aus einem romanischen Kern und einer gotischen Halle mit barocken Um- und Zubauten. Im Ortsgebiet von Wördern liegt die **Villa Pereira (IV)**, auch Schloss Altenberg genannt, das für Bauherr Louis Freiherr von Pereira-Arnstein Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet wurde.



ORCHIDEEN-REICH

KÖNIGSTETTEN



Königstetten liegt an den nordwestlichen Hängen des Wienerwaldes zum Tullnerfeld. Seine reich strukturierte Kulturlandschaft hat einen ganz besonderen Reiz und beherbergt eine hohe Artenvielfalt. Die Natur der Gemeinde wird einerseits von einer reich strukturierten Kulturlandschaft mit Wiesen, Weingärten, Äckern und Hecken und Feldrainen geprägt. Andererseits finden sich an den Oberhängen naturnahe Laubmischwälder.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2,5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Buslinie 449,
Haltestelle Hauptplatz
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Orchideenvorkommen

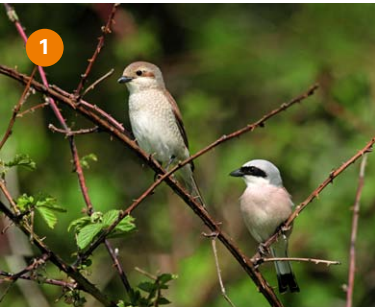
NATUR

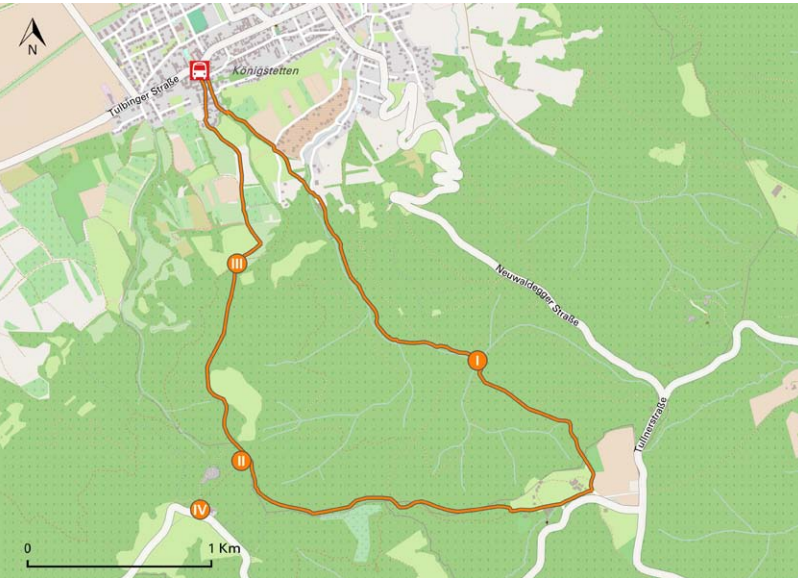
Die Königstetterer Wiesen sind außerordentlich bunt und artenreich. Viele geschützte Raritäten, darunter Orchideen wie **Dreizähiges Knabenkraut (4)**, **Brand-Knabenkraut (8)**, **Helm-Knabenkraut (3)** und **Hummel-Ragwurz (9)** kommen hier vor.

Die naturnahen Hecken im Gemeindegebiet mit Schlehen und Weißdorn bieten etwa dem **Neuntöter (1)** und dem **Segelfalter (6)** Lebensraum. In den alten Streuobstbeständen sind **Siebenschläfer (5)** und Wendehals zu finden.

Auf den Brennnesseln, die am Rand der Felder wachsen, entwickeln sich die Raupen von **Tagpfauenauge (7)** und Kleinem Fuchs.

Eine Besonderheit im Weinbaugebiet ist der **Osterluzei-Falter (2)**, dessen Raupen in Mitteleuropa auf das Vorkommen einer einzigen Pflanzenart, der Gewöhnlichen Osterluzei, angewiesen sind.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Hauptplatz von Königstetten. Von dort gehen Sie links an der Kirche vorbei die Schulgasse bergan in Richtung Weinwanderweg. Die Gasse endet in einer Schlucht, wo am linken Hang ein schmaler Pfad bergan führt. Folgen Sie dem Pfad und den Wegweisern „Weinwanderweg“. Sie erreichen eine Asphaltstraße, die Sie queren und nach links, einer grü-

nen Markierung folgend, verlassen. Der Weg führt durch ein Tälchen und quert über eine kleine Brücke einen Bach. Am anderen Ufer erreichen Sie die Peter-Rosegger-Straße, in die Sie nach rechts einbiegen und ihrem Verlauf bergan folgen. Die Straße geht in eine Forststraße über, die Sie bis zu einer Weggabelung mit einem **Bildstock (I)** bringt. Dort folgen Sie der grünen Markierung auf einen zwischen den Wegen beginnenden Pfad. Sie erreichen den bergan führenden Pfad folgend Hainbuch. Hier halten Sie sich rechts und folgen der roten Markierung Richtung Tulbinger Kogel.

Der Weg führt zuerst ein Stück die Forststraße entlang und zweigt dann rechts auf einen breiteren, rot markierten Pfad ab, der Sie zum Tulbinger Kogel führt. Dort lohnt sich ein kurzer Abstecher zu der **Leopold-Figl-Warte (II)**, die einen weiten Ausblick ins Tullnerfeld, aber auch über den nördlichen Wienerwald bietet. Verlassen Sie die Warte wieder auf demselben Weg. An der Kreuzung der Wanderwege angelangt, halten Sie sich links und folgen Sie der blauen Markierung, die Sie über die **Jahnhöhe (III)** nach Königstetten zurück leitet. In Königstetten angelangt, folgen Sie der Kogelgasse bergab und erreichen so wieder den Hauptplatz.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Am Tulbinger Kogel befindet sich das mit dem Umweltzeichen ausgezeichnete **Berghotel Tulbinger Kogel (IV)**,

TIPPS

Von Königstetten aus bieten zahlreiche Themenwege - der **Bienenweg (10)**, der Weinwanderweg aber auch der Planetenweg - ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Mehr zur Natur in Königstetten auf Seite 78.



das für seine Küche und die umfangreiche Weinauswahl berühmt ist. In Königstetten selbst gibt es zahlreiche Heurigen, die über das Jahr abwechselnd ausgesteckt haben.

KULTUR

Königstetten hat eine über 1000-jährige Geschichte. Seine erste urkundliche Erwähnung erfolgte 985 in einer Urkunde des Bischofs von Passau, der in diesem Gebiet

ausgedehnte Besitzungen hatte. Die derzeitige Form der **Pfarrkirche St. Jakobus (11)** geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Das ehemalige **Schloss Königstetten (12)** war bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts herrschaftliches Wohn- und Amtshaus des bischöflich passauischen Rentmeisters.



BAROCKE KLÖSTERLICHE PRACHT

MAUERBACH



Mauerbach liegt westlich von Wien, in einem Seitental des Wientals, am Mauerbach. Es ist vor allem durch seine Kartause bekannt, die am oberen Ende der Ortschaft am Rand des Waldes liegt. Um Mauerbach laden schattige Wälder zu Spaziergängen und Wanderungen ein.

AUF EINEN BLICK

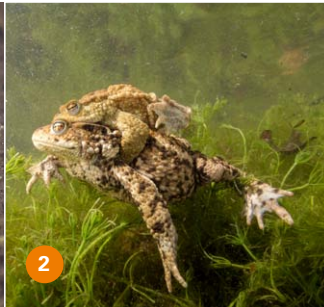
- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: ca. 2,5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Buslinie 450,
Haltestelle Busbahnhof
Mauerbach
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Klosteranlage

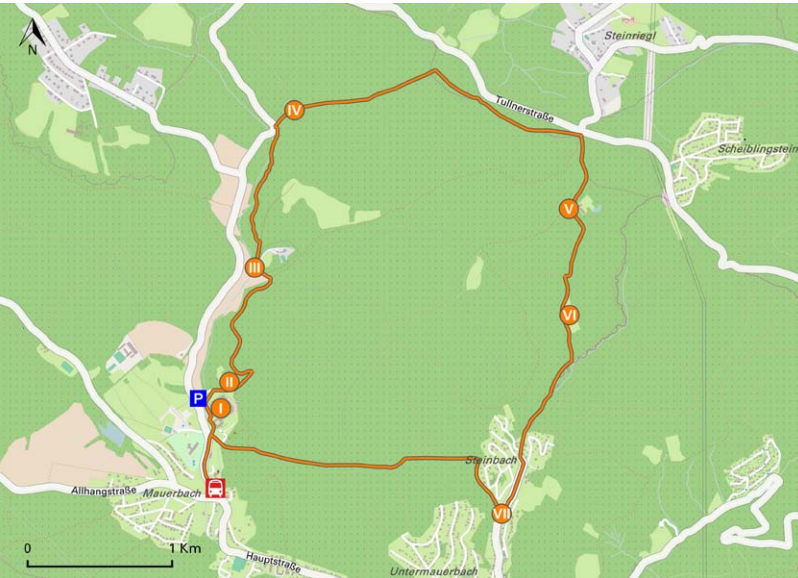
NATUR

Die Landschaft um Mauerbach ist von Rotbuchen-Wäldern geprägt. Besonders häufig tritt die Waldgesellschaft des Wimperseggen-Rotbuchenwaldes auf.

Die Wimpersegge ist schattentolerant und bildet regelrechte Rasen im Unterwuchs der Rotbuchen. Begleitende Arten sind Waldmeister, Europäischer Sanikel, Mandel-Wolfsmilch und Frühlings-Platterbse.

Ein typischer Schmetterling der Buchenwälder ist der **Nagelfleck (3,4)**. Auf besonnte, kränkelnde oder absterbende alte Eichen ist der **Große Eichenbock (6)** angewiesen. Er ist einer der größten Bockkäfer Mitteleuropas und sehr selten geworden. Entlang der Bachläufe und Gräben wachsen **Gelbes Windröschen (7)**, Busch-Windröschen, **Gefleckte Taubnessel (8)** und Scharbockskraut. Waldtümpel dienen **Gelbbauch-Unken (1)**, **Erdkröten (2)** und **Alpenkammolchen (5)** als Laichplätze.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Haltestelle Busbahnhof Mauerbach der Buslinie 450. Von dort folgen Sie der Hauptstraße bis zur **Kartause (I)**. Halten Sie sich rechts und gehen Sie, links der Kirche, durch das Tor zur Kartause. Der „Tut Gut Weg“ führt über eine Holzbrücke über den Mauerbach. Folgen Sie dem Weg weiter und halten Sie sich rechts entlang der Kartausenmauer, bis

Sie den Wald erreichen. Linker Hand befindet sich der **Friedhof (II)**. Folgen Sie der Wegmarkierung „21“ über einen kurvigen Forstweg, bis Sie an eine Wegkreuzung kommen. Halten Sie sich nun links und gehen Sie Richtung Brücke auf Weg „4“. Noch vor der **Brücke (III)** biegen Sie auf den Weg „19“ rechts ab. Folgen Sie der Route „19“ bei einem von der Landstraße kommenden Forstweg nach rechts, bis zur Kreuzung mit **Weg „20“ (IV)**. Die Route führt auf Weg „20“ gerade weiter, zunächst über einen Fahrweg, der an einem Umkehrplatz endet, danach steil bergauf durch einen Buchenhochwald. Auf der Kuppe erreichen Sie eine Weggabelung und folgen der Route „1“ nach rechts. Diese führt Sie zu einer Kreuzung mit einer Forststraße, wo Sie gerade weiter gehen und der Markierung „22“ folgen. Nach ca. 300 m zweigt **(V)** nach links ein Pfad mit der Markierung „24“ ab, der Sie zur **Passauer Wiese (VI)** mit einem schönen Ausblick über den Wienerwald bringt.

Im weiteren Verlauf führt der Weg bergab. Am Talboden, dem Pilzgraben, stoßen Sie auf einen Forstweg. Biegen Sie nach rechts auf den Forstweg und folgen Sie der Markierung „1“. Der Forstweg mündet in die Pilzgrabenstraße, der Sie folgen. Im weiteren Verlauf gehen Sie durch Steinbach. Nach Haus Nr. 123 auf der rechten Seite **(VII)** zweigen Sie rechts auf einen steil bergauf führenden Weg ab (Nr. „3“ - Wegweiser Richtung Mauerbach). Dieser Weg führt Sie über den Allerheiligenberg, von des-

TIPPS

Mauerbach bietet ein gut markiertes „Tut Gut“-Wanderwegenetz mit unterschiedlich langen Routen. Orientierungskarten stehen an vielen Punkten in der Gemeinde. Stempel für den Wanderpass gibt es beim Kartausencafe.

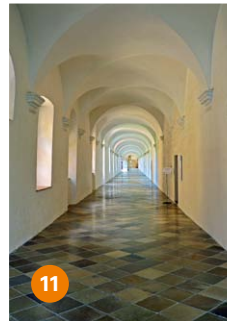
sen Hang Sie einen schönen Ausblick auf die Kartause Mauerbach haben. Dem Weg folgen Sie weiter bis zur Dolleschelgasse, die Sie wieder zur Hauptstraße und Bushaltestelle führt.

KULTUR

Die **Kartause Mauerbach (9-13)** ist ein ehemaliges Kloster und wurde im Jahre 1314 von Friedrich dem Schönen

gestiftet. Nach der Auflassung des Klosters 1782 durch Kaiser Joseph II. wurde es zum Versorgungshaus für unheilbar Kranke. Nach dessen Auflösung 1945 verfiel die Kartause zunehmend. Erste Restaurierungsarbeiten begannen 1968.

Heute steht die Kartause wieder in vollem Glanz da. Sie ist Veranstaltungsort, Museum und Restaurierungswerkstätte des Bundesdenkmalamtes.



DURCH DAS IRENTAL ZUM TROPPBERG

PRESSBAUM

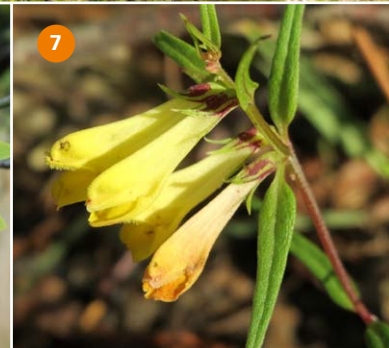
Die Gemeinden Pressbaum und Tullnerbach liegen ca. 16 km westlich der Bundeshauptstadt Wien im Oberen Wiental. Vor allem der zentral gelegene Bahnhof Tullnerbach-Pressbaum ist von Wien aus in weniger als 30 Minuten erreichbar und idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen.

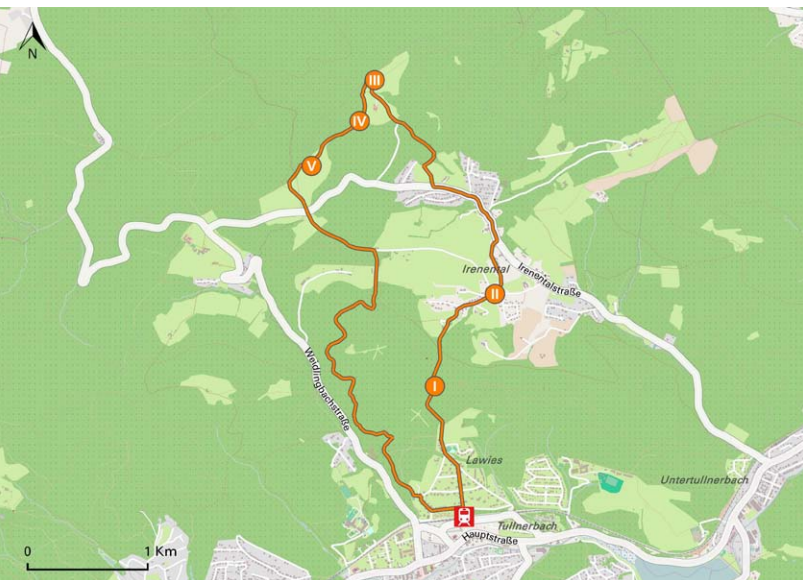
AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: mittel
- Gehzeit: ca. 3,5 Stunden
- öffentlich erreichbar: Bahnhof Tullnerbach-Pressbaum
- kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Wienerwaldsee

NATUR

Die bodensauren Buchenwälder des Troppberges stellen eine große Besonderheit innerhalb des Wienerwaldes dar. Der niedrige pH-Wert macht Nährstoffe schwerer verfügbar. Eine typische Pflanze dieser Standorte ist der im Frühling blühende **Sauerklee (3)**. Auch die **Vogelbeere (6)** wächst auf sauren Gesteinen und ist hier zu finden. Ein Halbparasit, der mit Hilfe von Saugorganen an Wurzeln anderer Pflanzen andockt, ist der **Wiesen-Wachtelweizen (7)**, der auch selbst Photosynthese betreibt. Auf dicken Humusaufgaben gedeiht die **Stinkmorchel (4)**. Ihr Aasgeruch lockt Fliegen an, die die flüssige Sporenmasse aufsaugen und so für die Verbreitung der Pilzart sorgen. **Waldmistkäfer (1)** sorgen für den Abbau tierischer Hinterlassenschaften. Sie ernähren sich nicht nur von Kot, sondern lagern diesen auch in unterirdische Kammern ein und platzieren ihre Eier darauf. Für die Nahrung ihrer Larven ist so vorgesorgt. Das **Baum-Kettenmoos (5)** wächst an der Borke von Laubbäumen und bildet an den unteren Bereichen der Stämme oft dicht verwobene Rasen. Die scheue, ungiftige **Ringelnatter (2)** jagt in den Gewässern der Umgebung Amphibien und Fische.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof Tullnerbach-Pressbaum und startet nördlich der Westbahntrasse. Folgen Sie den Stiegen bergan Richtung Bahnhofallee. Kreuzen Sie die Egererstraße und folgen Sie dem Verlauf der Allee, bis Sie auf die Lawieserstraße treffen. Biegen Sie hier links ab und folgen der Lawieserstraße. Bei der Weggabelung am Waldrand folgen Sie dem Wegweiser

Richtung Riegerhütte nach links. Nach ca. 200 m erreichen Sie eine Weggabelung. Halten Sie sich dort links **(I)**. Nach ca. 80 m wählen Sie den rechts abzweigenden, blau markierten Pfad, der leicht bergan führt. In diesem Abschnitt treffen Sie auf ein dichtes Netz von Geh- und Holzwegen. Sie erreichen nun eine Forststraße, entlang deren Verlauf ein grün markierter Wanderweg führt. Queren Sie die Forststraße und folgen hangabwärts weiter der blauen Markierung. Diese führt Sie nach Brettwies, über die Brettwieserstraße bis zum Franz-Schmidt-Weg. Von hier folgen Sie nun dem blau markierten Wanderweg, welcher links abzweigt **(II)**. Der Weg führt Sie talabwärts bis zur Irenentalstraße. Biegen Sie nun nach links und folgen Sie dem Verlauf der Straße hangaufwärts. Diese geht nach ca. 300 m in die Anton-Maller-Straße über. Nach ca. 250 m zweigen Sie auf einen grün markierten Wanderweg Richtung Strohzogel ab. Nach ca. 500 m stoßen Sie auf eine Asphaltstraße, biegen nach rechts ab und folgen ihrem

KURIÖSES

Dem Konstrukteur und Flugpionier Wilhelm Kreß, der 1901 auf dem Wienerwaldsee einen erfolgreichen Flugversuch mit seinem Drachenflieger unternahm, ist am Seeufer ein **Denkmal (9)** gewidmet.

TIPPS

Der **Wienerwaldsee (10)** wurde Ende des 19. Jahrhunderts als Wasserreservoir errichtet und dient bei Hochwässern als Rückhaltebecken. An der nördlichen Seepromenade geben Infotafeln Einblick in die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt dieses Wasserschutzgebietes.

Die **Pfarrkirche (8)** von Pressbaum ist im Jugendstil errichtet und steht unter Denkmalschutz.

Verlauf. Knapp unterhalb der **Riegerhütte (III)** zweigen Sie nach links auf einen Forstweg, der in einem Holzlagerplatz mündet. Hier halten Sie sich links und gelangen auf einen rot markierten Weg, dem Sie dem Waldrand entlang

folgen. Sobald Sie den Wald erreichen, verzweigen sich die Wege. Folgen Sie der roten **Markierung am linken Ast (IV)**. Nach einem steilen Abstieg gelangen Sie wieder auf eine Forststraße. Sie erreichen auf dieser den links vom Weg liegenden **Gasthof Mirli (V)**. Nach dem Gasthof gelangen Sie an eine Wegkreuzung. Dort biegen sie links ab und folgen der blauen Markierung Richtung Bhf. Untertullnerbach. Der Weg führt bergab, kreuzt eine Asphaltstraße und über den blau markierten Weg Richtung Wilhelmshöhe/Tullnerbach. Die Forststraße endet an einem Wirtschaftsgebäude. Dort zweigen Sie nach rechts in einen Pfad ab (Richtung Gasthof Wittmann, rot markiert).

Im Wald treffen Sie auf eine Forststraße, der sie weiter bergab folgen, bis Sie auf einen Umkehr- und Holzlagerplatz treffen. Dort folgen Sie dem Wegweiser Unterer Karl-Ritter-Weg nach rechts. Nach ca. 50 m folgen Sie rechts dem „Tut Gut“-Weg-Wegweiser, der sie den Hang entlang bis zur Geneestraße führt. Dieser folgen Sie rechts hangabwärts und erreichen über die Egererstraße wieder den Bahnhof.



EINMAL ÜBER DEN BERG INS PARADIES

RIED AM RIEDERBERG



Ried am Riederberg ist Teil der Gemeinde Sieghartskirchen und liegt in einer malerischen Landschaft. Die über den Riederberg verlaufende Straße war einst die wichtigste Verkehrsader von Wien nach Westen und zurück. Der Riederberg war über lange Zeit wegen seiner enormen Steigung gefürchtet, die ohne Vorspann nicht zu bewältigen war. Selbst nach dem Ausbau in Form von Serpentinaen im Jahr 1934 bleibt die Strecke nach wie vor ein gefährliches Teilstück der Bundesstraße 1. Nicht weit entfernt liegt die Klosterruine „Maria im Paradies“.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2 Stunden
- öffentlich erreichbar :
Buslinie 451,
Haltestelle Ried am Riederberg/
Hauptstraße
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten:
Ruine Parayso (Franziskaner-
kloster), Burgruine Ried

NATUR

Die Landschaft um Ried besteht aus reich strukturiertem Kulturland. Die siedlungsnahen Bereiche sind dominiert von Wiesen und kleineren Ackerflächen, die im Besonderen zum Riederberg hin von Feldgehölzen durchsetzt sind. Häufig anzutreffende Arten sind **Haselnuss (1)**, Gewöhnlicher Hartriegel und Liguster. Die **Kohlmeise (5)** jagt hier nach Insekten und ihren Larven.

Entlang des Bachlaufes wachsen **Schwarz-Erlen (6)**. Auf bachnahen Wiesen sind die **Kohl-Kratzdistel (4)**, der Wiesen-Bärenklau und der **Pyrenäen-Storchschnabel (7)** zu finden.

Das **Große Wiesen-Labkraut (3)** und der **Scharfe Hahnenfuß (8)** sind ebenfalls Arten der Fettwiesen. **Blutzikaden (2)** saugen an Gräsern und Kräutern.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Haltestelle der Buslinie 451 an der B1. Von dort aus folgen Sie der Hauptstraße Richtung Kirche und zweigen an der Kirche nach links in die Kirchenstraße ab. Folgen Sie der rot/grünen Markierung Richtung Saubühel. Am Ende der Kirchenstraße neh-

men Sie die im Verlauf weiterführende Forststraße und folgen der grünen Markierung. Der Weg führt vorbei an Acker- und Wiesenflächen. Nach ca. 200 m biegen Sie nach links **(I)** und folgen dem bergan führenden Weg entlang einer Hecke, der Sie Richtung Wald zu einem Holzlagerplatz führt. Am Holzlager- und Umkehrplatz folgen Sie dem mittleren breiten Pfad. Der Weg führt steil bergan und erreicht die Kuppe des **Saubühels (II)**. Halten Sie sich dort links und folgen Sie der grünen Markierung. Die Markierung ist teils undeutlich, aber immer wieder sichtbar. Sie erreichen schließlich eine Wegkreuzung. Folgen Sie ab hier der blauen Markierung Richtung Klostersruine. Der Weg führt sie zu einer Asphaltstraße, die Sie im spitzen Winkel nach links wieder Richtung Ruine verlassen. Nun geht es bergab und nach ca. 400 m erreichen Sie die **Klostersruine (III)**. Nach der Klostersruine folgen Sie dem linken blau/rot markierten Ast der Weggabelung. Der Weg kreuzt eine Schlucht und führt über eine Brücke über einen Bachlauf. Im weiteren Verlauf führt der Weg am unteren Rand einer Wiesenfläche den Bachlauf entlang, kreuzt diesen abermals und führt weiter über Wiesen zurück nach Ried, wo Sie wieder auf die Kirchenstraße und zum Ausgangspunkt gelangen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Der **Biohof Poyer (12)** in Ried bietet vor Ort die Möglichkeit, Eier, Öle, Säfte, Getreide und Fleisch ab Hof einzukaufen.

TIPPS

Mehr zu nachhaltigen Betrieben im Biosphärenpark erfahren Sie auf www.bpww.at unter dem Menüpunkt „Partnerbetriebe“.



In Elsbach bietet die **Bio-Imkerei Fridau (9)** eine Vielzahl an Honigspezialitäten sowie Bienenwachsprodukte, Propolis und Met an.

Für Schwammerl-Liebhaber gibt es (auf Vorbestellung) in Kogl ab Hof frische Bio Shitake Pilze direkt vom Züchter.

KULTUR

Das ehemalige Franziskanerkloster „San Maria in Paradyso“ wurde 1455 errichtet. Nach der Zerstörung durch die Osmanen 1529 wurde es nicht wieder aufgebaut. Vor allem im 19. Jahrhundert wurde die Ruine als Steinbruch genutzt und immer weiter abgebaut, bis sie im 20. Jahrhundert unter Schutz gestellt wurde. Auffällig sind die nicht weit des Klosters liegenden **Sandstein-Kugeln (11)** mit einem Durchmesser von 2 Metern.

Die **Burgruine (IV)** auf dem Hausberg südlich von Ried am Riederberg wurde vermutlich Mitte des 15. Jahrhunderts aufgegeben und ebenfalls als Steinbruch genutzt, bis sie unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Schloss Rappoltenkirchen (10) und Schloss Plankenberg sind nur von außen zu besichtigen, aber dennoch eindrucksvoll.



DÜRRWIEN UND KAISERBRUNN

REKAWINKEL



Rekawinkel ist Teil der Gemeinde Pressbaum und grenzt im Osten an Eichgraben. Die Umgebung wird in erster Linie von Rotbuchenwäldern geprägt. Die aus den Bergen um Rekawinkel nach Osten fließenden Bäche vereinigen sich in Pressbaum schließlich zur Wien. Der Rekawinkler Berg bildet die Wasserscheide zwischen Tulln und Wien.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad : leicht
- Gehzeit: ca. 2,5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Bahnhof Rekawinkel
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Kaiserbrunn-
berg mit Wienquelle, Wiener-
waldmuseum Eichgraben

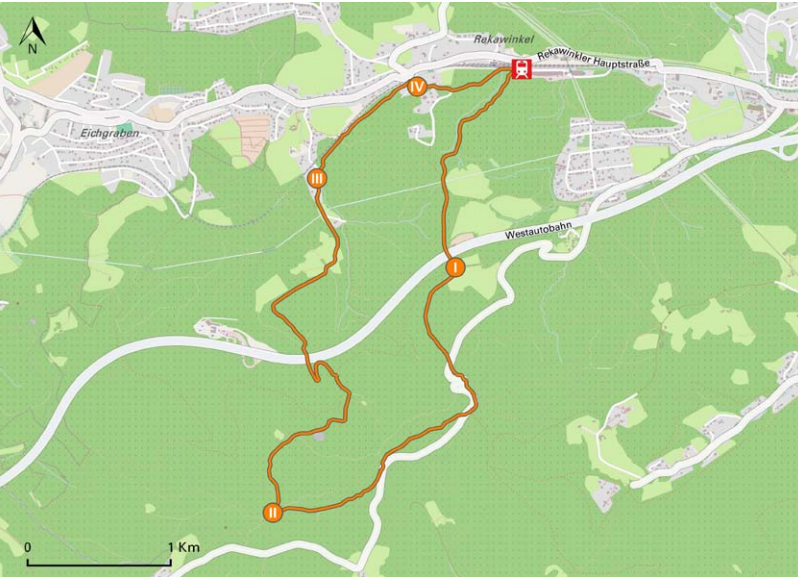
NATUR

Die Gegend um Rekawinkel wird von Rotbuchenwäldern dominiert. Die Rotbuche wächst in Reinbeständen meist an Hängen, während an trockenen Kuppen und in feuchten Tallagen andere Baumarten dominieren.

Typische Arten dieser Wälder sind **Europäischer Sanikel (4)**, Wimper-Segge, **Leberblümchen (1)** und **Waldmeister (8)**. Entlang der Gräben wachsen Feuchtezeiger, wie **Großes Springkraut (6)**, **Wald-Ziest (3)** und **Hexenkraut (2)**. Geschlossene Waldgebiete sind Rückzugsraum für das

Wildschwein, während Rehe Gebiete mit Lichtungen bevorzugen. Ein typischer Waldbewohner ist der Schwarzspecht, der größte heimische Specht. Entlang von Baumstämmen sucht der **Waldbaumläufer (5)** in Ritzen nach versteckten Insekten und Spinnen. Der Waldkauz ist vorwiegend nachtaktiv und jagt entlang von Waldrändern und Wegen. Um den Jochgrabenberg wachsen im Unterwuchs der Rotbuchenwälder **Eiben (7)**. Sie wurden wegen ihres zähen und widerstandsfähigen Holzes geschätzt und sind aufgrund der Nutzung aus unseren Wäldern fast vollständig verschwunden.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Bahnhof von Rekawinkel. Der Weg startet südlich der Westbahntrasse. Vom Bahnhof aus folgen Sie dem rot markierten Weg Richtung Jochgrabenberg. Der Weg folgt einer gut ausgebauten Forststraße durch einen Buchen-Tannenwald, vorbei an Wiesenflächen und führt über eine Brücke über die A1.

Wenige Meter danach gelangen Sie an eine **Weggabelung (I)**. Wählen Sie den mittleren Weg, der Sie weiter bergan führt. Nach ca. 600 m erreichen Sie eine Asphaltstraße, die Sie queren und den Anstieg über einen rot markierten Waldpfad fortsetzen. Bei der Abzweigung zum Kaiserbrünnl halten Sie sich rechts und folgen dem rot markierten Weg, der wiederum die Asphaltstraße kreuzt. Der Weg führt Sie nun über eine Bergkuppe und gelangt schließlich wieder zu der Asphaltstraße, tangiert diese und führt gleich wieder rechts bergan Richtung Jochgrabenberg. Vorbei am rechtsabzweigenden Pfad zum Gipfel des Jochgrabenberges gelangen Sie nach weiteren 200 m erneut zu einer **Wegkreuzung (II)**. Folgen Sie nun dem - im spitzen Winkel wegführenden - rot markierten Weg Richtung Eichgraben abwärts. An der Weggabelung halten Sie sich links und Sie erreichen die A1. Gleich nach der Unterführung führt Sie der Weg rechts bergauf. Folgen Sie der roten Markierung nach links. Sie erreichen über diesen Weg die Bierbachstraße, der Sie talabwärts ca. 200 m folgen. Dort zweigt nun nach rechts über eine kleine **Brücke (III)** ein rot markierter Weg ab, der entlang der Westbahntrasse verläuft. So gelangen Sie links an der **Kirche von Rekawinkel (IV)** vorbei, biegen nach rechts in die Buchbergstraße ein und folgen dem Verlauf bergan. Nach etwa 200 m verlassen Sie nun die Buchbergstraße und folgen dem weiterführenden rot markierten Weg. Dieser führt Sie zurück zur Haltestelle Rekawinkel.

TIPPS

Das **Kaiserbründl (9)**, Quelle der Dürrwien und somit der Hauptbach des Wienflusses, ist nach Kaiserin Elisabeth benannt und kann vom Wanderweg aus besucht werden.

Empfehlenswert ist der Besuch des **Wienerwald-museums (11)** in einem ehemaligen bäuerlichen Wohnhaus in Eichgraben, das einen Einblick in die Geologie, Archäologie, Höhlenkunde, Ortsgeschichte, Landwirtschaft und Handwerk des Wienerwaldes bietet.

Der Eichgrabener Höhenwanderweg ist über mehrere Zugänge erreichbar. Mit seinen 27 km Länge ist er aber nur für geübte Wanderer zu empfehlen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Das **MTB-Lädchen (10)** in Eichgraben hat sich auf regionale und zum Teil auch bio-zertifizierte Produkte spezialisiert. Honig aus Bioproduktion bietet die Eichgrabener Imkerei Bee-o-logisch.

KULTUR

Die Pfarrkirche von Rekawinkel ist ein freistehender Kleinkirchenbau mit angebautem Chorwinkelturm.

Das **Bahnhofsgebäude (12)** von Rekawinkel ist eine frühhistorische denkmalgeschützte Bahnanlage aus dem Jahre 1858, die samt Nebengebäuden und Fußgängerbrücke erhalten ist.

Durch Rekawinkel verläuft auch die denkmalgeschützte 2. Wiener Hochquellwasserleitung.



9



10



11



12

UM DEN KOHLREITHBERG

MARIA ANZBACH

Maria Anzbach liegt westlich von Wien im Tal des Anzbachs, der in die Große Tulln entwässert. Das Gemeindegebiet ist von zwei Erhebungen geprägt, dem Buchberg und dem Kohlreithberg. Neben von Wald dominierten Flächen gibt es großflächige, artenreiche Wiesenbereiche. An den naturnahen Seitenbächen des Anzbachs erstrecken sich schattige Wälder.

AUF EINEN BLICK

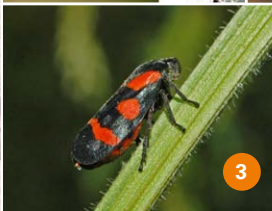
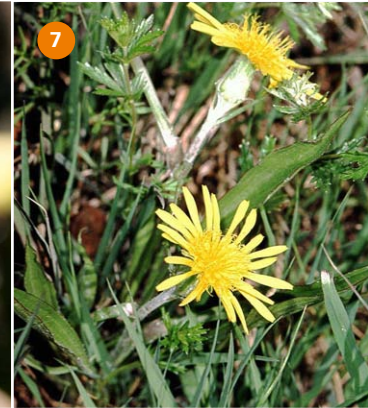
- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2,5 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Bahnhof Maria Anzbach
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Wallfahrtskirche
und größte jungsteinzeitliche
Siedlung des Wienerwaldes

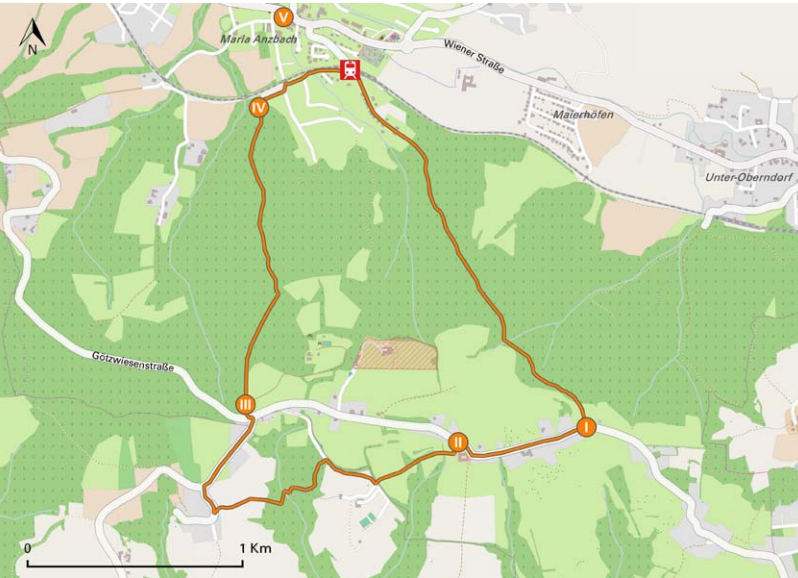
NATUR

Eine große Besonderheit des Gemeindegebietes von Maria Anzbach stellen die extensiven Wiesenflächen um den Kohlreithberg und Buchberg dar. Wahre Raritäten der Insektenwelt dieser Wiesen sind der **Schwarze Apollo (5)**, die **Binden-Blutzikade (3)** und die **Wanstschrecke (9)**. Seltene Pflanzenarten sind die **Mücken-Händelwurz (10)** und die **Niedrige Schwarzwurzel (7)**. Die Streuobstwiesen werden gerne vom **Grünspecht (1)** besiedelt. Der **Kernbeißer (4)** mit seinem kräftigen Schnabel ist dort ebenfalls bei der Nahrungssuche zu beobachten.

Entlang der Gewässer können **Bachstelze (8)** und Bergstelze gesehen werden. Die **Zweiggestreifte Zwergjungfer (6)** ist ebenfalls entlang der Bäche zu beobachten.

Eine typische Art geschlossener hochstämmiger Wälder an Hängen und Gräben ist der seltene **Zwergschnäpper (2)**. Aber auch Trauer- und Halsbandschnäpper lieben alte Baumbestände und brüten in Höhlen.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Haltestelle Maria Anzbach. Der Weg startet südlich der Westbahntrasse. Vom Bahnhof ausgehend folgen Sie der grünen Markierung nach links bergauf, entlang der Bahnstraße Richtung Kohlreithberg. Die Bahnstraße geht im weiteren Verlauf in einen Fahrweg über, der durch einen Rotbuchen-Eichenwald führt. An der Gabelung folgen Sie einem breiten

Pfad, der den Hang nach oben führt. Der grün markierte Weg verläuft nach dem Anstieg in einer Linkskurve den Hang entlang und führt über zwei Gräben. An einem Wegkreuz folgen Sie dem Wegweiser Richtung Götzwiesen. Am Waldrand nehmen Sie den rechten Ast des Weges, der aus dem Wald hinaus führt. Kurz danach erreicht der Weg eine **Asphaltstraße (II)**. Biegen Sie nach rechts ab und folgen Sie der blauen Markierung, die Sie nach Götzwiesen führt. Am westlichen Ende von Götzwiesen folgen Sie dem rechten Ast der Asphaltstraße. Nach ca. 80 m biegen Sie, der blauen Markierung folgend, nach **links ab (II)**. Der Weg führt durch Streuobstwiesen, Weiden und Wiesen und zu einem Fahrweg, auf den Sie nach rechts einbiegen und entlang einer Hecke bis zum Waldrand folgen. Dort biegt der Wanderweg als schmaler Pfad links ab und führt durch zwei Gräben, an Wiesen und Obstplantagen vorbei, zur Harter Straße. Biegen Sie hier nach rechts und gehen Sie bergauf bis zur nächsten T-Kreuzung. Dort biegen Sie nach rechts ab und folgen der Großenbergstraße bergauf bis zur Götzwiesenstraße. Queren Sie die Götzwiesenstraße schräg nach rechts und folgen Sie der blauen Markierung entlang der Fahrstraße. Nachdem Sie einen Schranken passiert haben, zweigt der blau markierte **Pfad links (III)** Richtung Maria Anzbach ab, dem Sie weiter bergab folgen. Der Weg trifft am Ende auf einen **Fahrweg (IV)**. Biegen Sie hier nach rechts ab. Nach einem kurzen Stück erreichen Sie die Josef-Schöffelstraße. Folgen Sie dieser bis zur nächsten Kreuzung. Dort

biegen Sie nach links und dann gleich wieder nach rechts in die Kronesstraße ein, über die Sie wieder zur Bahn gelangen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Um Maria Anzbach befinden sich einige Bio-Betriebe, wie z.B. die Biolandwirtschaft im Kloster Stein von Markus Kienast, der als „**Bio Bauer Max**“ (11) einmal pro Woche ab Hof verkauft. Auch am 3er-Hof von Familie Hieret wird nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet, daneben gibt es mit tiergestützter Intervention und Schule am Bauernhof einen pädagogischen Schwerpunkt.

KULTUR

Die **Pfarrkirche von Maria Anzbach (V)** ist eine spätgotische Staffelfirche. Sie steht auf einem Plateau über dem Ortszentrum, wird von einer teils mittelalterlichen Mauer umfasst und 1629 als Wehrkirche adaptiert. An der Nordostecke der Ummauerung steht die spätgotische Kapelle zum Hl. Martin. In der 1555 erstmals erwähnten Schönbeck-Mühle befindet sich heute das Heimatmuseum.

TIPPS

Ein ganz besonderes Erlebnis für Groß und Klein bietet **Lama-Lady Astrid Herler (12)** an. Auf geführten Wanderungen mit Lamas und Alpakas wird die Umgebung von Maria Anzbach erkundet.

Für Kunstliebhaber lohnt sich ein Abstecher ins Goldammer-Museum.

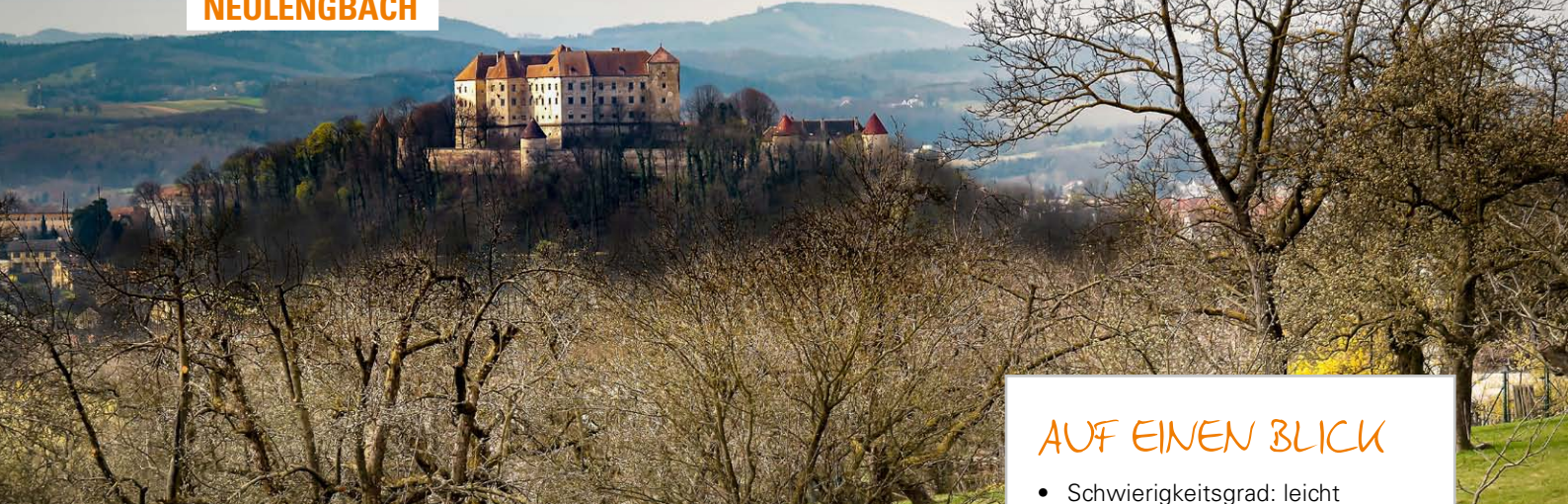
Weitere Informationen zur Natur in der Umgebung finden Sie im Buch über Maria Anzbach. Näheres auf Seite 78.

Funde am Plateau des Buchberges lassen vermuten, dass sich hier die größte urzeitliche Wallanlage des Wienerwaldes befand, die von der Jungsteinzeit bis zur keltischen Periode besiedelt war.



DIE JUNGE STADT IM WIENERWALD

NEULENBACH



Neulengbach liegt im westlichen Flysch-Wienerwald am Laabenbach. Weithin sichtbar über der Stadt thront auf einem bewaldeten Hügel die Burg, die seit dem 12. Jahrhundert ein regionales Herrschaftszentrum bildet. Um den Burgberg herum entwickelte sich der Markt, der im Millenniumsjahr 2000 das Stadtrecht erhielt.

AUF EINEN BLICK

- Schwierigkeitsgrad: leicht
- Gehzeit: ca. 2 Stunden
- öffentlich erreichbar:
Bahnhof Neulengbach Stadt
oder Hofstatt
- Kinderwagengeeignet: nein
- Besonderheiten: Burg

NATUR

Südlich der Dreiföhren-Kapelle am Hocheichberg findet sich ein majestätischer lichter Buchen-Altbestand, in dem der **Zunderschwamm (2)** vorkommt.

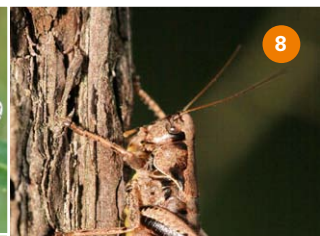
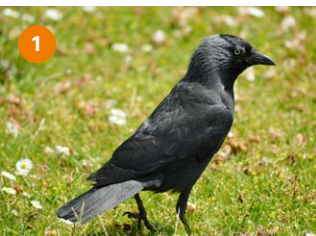
Eine typische Art der Rotbuchen-Wälder ist die **Zwiebel-Zahnwurz (3)**. Sie blüht zwar, produziert aber keine Samen. Die Pflanze vermehrt sich durch Brutknöllchen, die sich in den Blattachseln aus Seitensprossen bilden. Diese kleinen schwarzen Knöllchen fallen zu Boden, treiben aus und es wächst eine neue Pflanze.

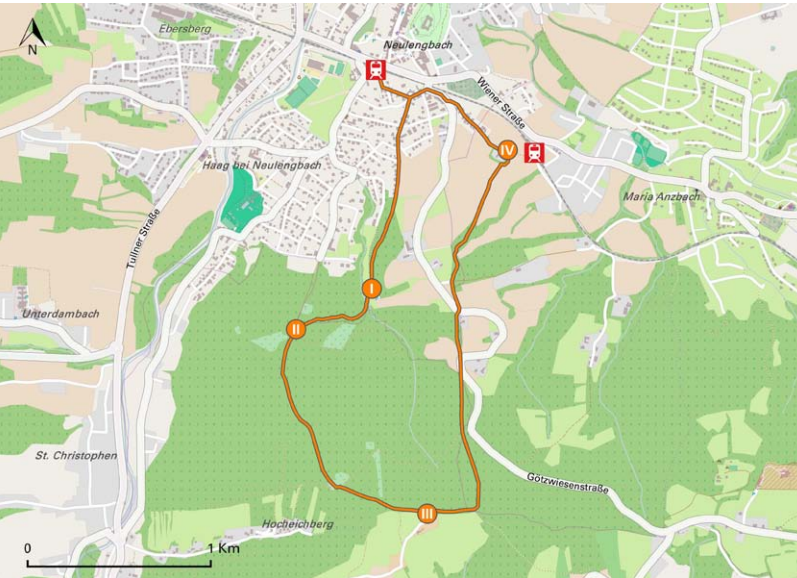
Eine typische Frühlingsart im Unterwuchs der Buchenwälder ist das **Busch-Windröschen (4)**.

Das Landkärtchen ist ein Tagfalter, der feuchte Hochstaudenfluren mit Brennnesseln liebt und bei der die **Frühlings- (5)** und die **Sommergeneration (6)** ein anderes Aussehen hat.

Typische Heuschrecken der Feldraine und -gehölze sind die **Laubholz-Säbelschrecke (7)** und die **Gewöhnliche Strauchschrecke (8)**.

Eine bedeutende **Dohlen (1)**-Kolonie hat sich am Gelände der Burg von Neulengbach angesiedelt.





ROUTENBESCHREIBUNG

Der Ausgangspunkt der Wanderung liegt süd-westlich des Bahnhofs Neulengbach Stadt. Folgen Sie von dort einem schmalen Pfad entlang der roten Markierung Richtung Dreiföhren. Sie gelangen so auf die Schubertstraße, auf die Sie nach links einbiegen. Folgen Sie ihrem Verlauf bis zur Dreiföhrenstraße und biegen Sie rechts ab. Folgen Sie der Straße bis zu einem Bauernhof. Kurz davor verlassen

Sie die Asphaltstraße und biegen nach **rechts (I)**, dem rot markierten Weg folgend, ab. Der Weg führt Sie zwischen den Stallungen des Bauernhofes hindurch, kreuzt einen Bachlauf und führt durch den Wald weiter. Nach ca. 350 m erreichen Sie die **Dreiföhrenkapelle (II)**. Halten Sie sich links. Der rot markierte Weg führt mittig zwischen zwei Forststraßen bergauf. Nach dem Anstieg quert der Weg eine Forststraße. Halten Sie sich hier weiter an den rot markierten Weg, der leicht links bergan weiterführt. Nach ca. 200 m gelangen Sie an den Rand des Waldes. Der Weg führt im Wald parallel zum Waldrand weiter und passiert ein **Gehöft (III)**. Ab hier folgen Sie dem blau bzw. grün markierten Weg Richtung Hofstatt. Sie erreichen so eine Wegkreuzung, bei der Sie links abbiegen und bergab dem grün markierten Pfad Richtung Maria Anzbach folgen. Im weiteren Verlauf trifft der Weg auf eine von rechts kommende Asphaltstraße. Ein kurzes Stück folgt der Wanderweg dieser Straße, führt dann als schmaler Pfad geradeaus und erreicht schließlich wieder die Straße.

Queren Sie nun diese Straße und folgen Sie dem blau markierten Pfad ca. 100 m bis er auf eine Forststraße trifft. Queren Sie diese Forststraße im rechten Winkel und folgen Sie der blauen Markierung durch das Dickicht (halten Sie sich dabei links). Der Weg führt weiter bis an ein Gehöft. Nachdem Sie das **Gehöft (IV)** passiert haben, können Sie nach rechts Richtung Haltestelle Hofstatt abbiegen, oder aber nach links wieder Richtung Neulengbach gehen,

wo Sie über die Liechtensteinstraße, Kohlreithstraße und Bahnstraße wieder zum Ausgangspunkt kommen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Die Foodcoop **Speiselokal (11)** bietet in Neulengbach eine große Auswahl regionaler Biolebensmittel auf Bestellung. Ein Teil der Produkte wird auch im Freiverkauf angeboten.



Der Bienenfreund ist Bio-Imker in St. Christophen und stellt eine Vielzahl unterschiedlicher Honigspezialitäten her. Die Neulengbacher Erdbeerfelder bieten im Frühsommer die Möglichkeit, Bio-Erdbeeren selbst zu pflücken.

KULTUR

Die seit dem 12. Jahrhundert bestehende **Burg Neulengbach (10)**, die im 17. Jahrhundert großzügig erweitert

TIPPS

Im ehemaligen Gerichtsgebäude aus der Spätrenaissance ist die Gefängniszelle, in der Egon Schiele inhaftiert wurde, erhalten. Das Museum Neulengbach zeigt hier eine kleine Ausstellung über ihn.

wurde, entspricht einem dreigeschossigen Vieleckbau. Eindrucksvoll sind das Renaissanceportal, der Hof mit steinernem Brunnenbecken und die toskanischen Doppelsäulen. Am Hauptplatz befindet sich ein Bürgerhaus mit spätgotischem Kern. Am Rathausplatz sind das alte **Renaissance-Rathaus (9)** und ein spätmittelalterliches barockisiertes Bürgerhaus erhalten.



WEBTIPPS

Mit der Biosphärenpark-Wienerwald Zeitung „Das Blatt“ und dem elektronischen Newsletter informieren wir laufend über aktuelle Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen. Auf unserer Homepage können Sie sich online für den kostenlosen Bezug dieser Medien registrieren.

Publikationen, wie die BÜchlein zum Tag der Artenvielfalt und ausgewählten Lebensräumen, finden Sie in elektronischer Form ebenfalls auf unserer Homepage:

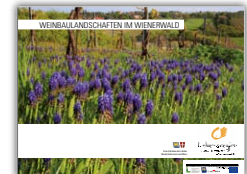
www.bpww.at

Die Stadt Wien bietet ein dichtes Netz an Stadtwanderwegen. Nähere Informationen dazu finden Sie auf:

www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/wandern/wege

Informationen zu weiteren Wandermöglichkeiten in Niederösterreich erhalten Sie bei der jeweiligen Gemeinde sowie bei der Wienerwald Tourismus GmbH unter

www.wienerwald.info



ADRESSEN

KULTUR

Route	Name	Straße	PLZ	Ort
1	Ernst Fuchs Museum	Hüttelbergstraße 26	1140	Wien
2	Kirche am Steinhof	Baumgartner Höhe 1	1140	Wien
4	Pfarrkirche St. Severin	Fröschelegasse 18	1180	Wien
6	Chorherrenstift Klosterneuburg	Stiftsplatz 1	3400	Klosterneuburg
7	Pfarrkirche St. Vitus	Vitusplatz 1	3420	Kritzendorf
8	Museum Gugging	Am Campus 2	3400	Klosterneuburg
8	Museum Kierling	Hauptstraße 114	3400	Klosterneuburg
13	Schloss Rappoltenkirchen	Hauptstraße 7	3443	Rappoltenkirchen
14	Wienerwaldmuseum	Hauptstraße 17	3032	Eichgraben
15	Goldammer Museum	Marienplatz 25	3034	Maria Anzbach
16	Egon Schiele Ausstellung	Hauptplatz 2	3040	Neulengbach

KULINARIK

Route	Name	Straße	PLZ	Ort
1	MTB-Bistro	Mauerbachstraße 174-184	1140	Wien
3	Waldgasthaus 'Zur Allee'	Schwarzenbergallee 40	1170	Wien
3	Wirtshaus Steierstöckl	Pötzeinsdorfer Str. 127	1180	Wien
5	Weingärtnerei Peter Uhlir	Buschenschank im Weingarten, Oberer Reiserbergweg	1190	Wien
6	Kredenz.me	Weidlingerstraße 4	3400	Klosterneuburg
6	Markgraf	Kollersteig 6	3400	Klosterneuburg
7	Weingut Ubl-Doschek	Schelhamnergasse 64	3420	Kritzendorf
9	Hagenthaler Ölmanufaktur	Eduard-Klinger-Strasse 3c	3423	St. Andrä-Wördern
9	Gasthaus Bonka	Oberkirchbacher Str. 61	3413	Oberkirchbach
10	Berghotel Tulbinger Kogel	Tulbingerkogel 1	3001	Tulbingerkogel
13	Imkerei Fridau	Linke Bachgasse 9	3443	Elsbach
13	Biohof Poyer	Hauptstraße 41	3004	Ried am Riederberg
13	Die Schwammerlprinzen	Kogler Hauptstrasse 11	3443	Kogel
14	MTB - Lädchen	Kirchenstraße 15	3032	Eichgraben
15	Bauer Max	Klosterstraße 5	3032	Furth / Maria Anzbach
16	Der Bienenfreund	Friedhofstraße 62	3051	St. Christophen
16R	Speiselokal	Wiener Straße 98	3040	Neulengbach

Redaktion: Ines Lemberger

Texte: Manuel Böck & Ines Lemberger

Karten: Wolfgang Schranz; Kartengrundlage: www.openstreetmap.org, Lizenz CC BY-SA 2.0

Bildautoren:

Silke Berhard (S. 73 :13), www.genuesslichegedanken.com/Andy Bigler www.culinary-press-service.com (S. 38, S. 41-IV Heuriger), Manuel Böck (S. 37 :III, S. 65 :11), J. Bohdal/NaturfotoCZ (S. 43 :3, S. 43: 6, S. 51: 1), BPWW/I. Drozdowski (S. 8: 3, S. 69: 9), Birdlife/Michael Dvorak (S. 31: 7), Alexander Forst-Rakoczy (S. 66), Claudia Führer (S. 69: 10), Fotolia/Gorilla (S. 12: 1), BPWW/Marc Graf (S. 55: 2), Georg Grabherr (S. 50), Wiener Linien/Manfred Helmer (S. 29: 10), Markus Kienast (S. 73: 12), R. Kistowski/www.wunderbareerde.de (S. 35: 2), Reinhard Kraus (S. 70), kredenz.me (S. 37: 7), Christian Laimer (S. 46), BPWW/L. Lammerhuber (S. 7: 2, S. 61: D, S. 25: II), MA 49/L. Lammerhuber (S. 39: 8), BPWW/I. Lemberger (S. 12: 3, S. 43: Streuobstwiese), Frank Leo/www.fokus-natur.de (S. 31: 2), H. Leonhartsberger (S. 74), Peter Messmer (S. 51: 5), MA 49/A. Mrkvicika (S. 6: 1, S. 18, S. 21: III, S. 22, S. 25: Statue, S. 25: Wegweiser, S. 25: VI), Walter Mussil (S. 49: 8), BPWW / N. Novak (U1, U4, S. 9: 1, S. 10, S. 15: 3, S. 26), Walter Plachy (S. 58, S. 61: V, S. 62), Poyerhof (S. 65: 12), Christoph Riegler (S. 43: 6, S. 55: 5), A. Schatten/www.naturlandschaftenwiens.com (S. 14), Wolfgang Schmid (S. 33: 8), ÖBB-Infra AG/T. Schuh (S. 41: 10), Katrin Schützenauer (S. 53: 10), Doris Seebacher (S. 3), Speiselokal (S. 77: 11), Rupert Stingl (S. 31: 5), ÖBf/Strutzenberger (S. 12: 2), Travelfish (S. 8: 1), Votava/PID (S. 2: 1), BPWW/B. Wolff (S. 9: 2-4, S. 65: 9), ÖBf/G. Weiss (S. 47: 1, S. 63: 6), Weinfrenz (S. 2: 2), Weingut Ubl-Doschek (S. 41: IV Haus), Markus Wessig (S. 17: V), Thomas Wrška (S. 19: 2), Zenn Maar/www.zennfoto.de (S. 53: IV), Stadtgemeinde Klosterneuburg/Zibuschka (S. 34)

Aus dem Archiv von Wikimedia Commons:

„Alp“ - Illustriertes Wiener Extrablatt, vol. 4, no. 288 vom 17. Oktober 1875/CC0 (S. 21: 10), Adamantios/CC-BY-SA-3.0 (S. 31: 3), AlexXw/CC-BY-SA-4.0 (S. 65: 10), Amada44/CC-BY-SA-4.0 (S. 27: 2), Andy Morffew/CC-BY-2.0 (S. 39: 4), AnRo0002/CC0 (S. 59: 8, S. 63: 3), Archenzoo/GNU (S. 67: 1), ArtMechanic/CC-BY-SA-3.0 (S. 71: 10), BadgerHero/CC-BY-3.0 (S. 19: 8), Bernard DUPONT/CC-BY-SA-3.0 (S. 8: 2), Bernd Haynold/CC-BY-SA-3.0 (S. 63: 4), Bernhard Dupont/CC-BY-SA-2.5 (S. 19: 7), Bwag/CC-BY-SA-3.0 (S. 33: IV, S. 37: 8, S. 45: -9, S. 45: B, S. 45: II, S. 49: 9, S. 49: I, S. 53: 12, S. 53: 11, S. 53: III), Bwag/CC-BY-SA-4.0 (S. 61: B, S. 29: II, S. 42), Caroig/GFDL (S. 27: 1), Charlesjsharp/CC-BY-SA-3.0 (S. 15: 5), Christian Fischer/CC-BY-SA-3.0 (S. 63: 8, S. 67: 2, S. 75: 6), Christian Peters/CC-BY-SA-3.0 (S. 19: 3), Christoph Leeb/GNU (S. 23: 9), Darkone/CC-BY-SA-2.0 (S. 35: 5), Didier Descouens/CC-BY-SA-3.0 (S. 23: 8), Dirk df/CC-BY-SA-3.0 (S. 35: 4), D-Kuru/CC-BY-SA-3.0 (S. 61: C), Doris Antony/GNU (S. 21: IV), F. Böhlinger/CC-BY-SA-2.5 (S. 51: 7), Fabelfroh/GNU (S. 75: 8), Fornax/CC-BY-SA-3.0 (S. 27: 3, S. 71: 7), Francis Franklin/CC-BY-SA-4.0 (S. 39: 5, S. 63: 5), Frank Vincentz/CC-BY-SA-3.0 (S. 67: 7), Frankie Fougantinh/CC-BY-SA-4.0 (S. 39: 7), Franz Xaver/CC-BY-SA-3.0 (S. 23: 4, S. 27: 4), Franz Xaver/GFDL (S. 35: 1), Fritz Geller Grimm/CC-BY-SA-3.0 (S. 55: 6), Gilles San Martin/CC-BY-SA-2.0 (S. 15: 6, S. 71: 9), Gryffindor/CC-BY-SA-3.0 (S. 33: III), H. Krisp/CC-BY-3.0 (S. 27: 9), H. Zell/CC-BY-SA-3.0 (S. 15: 2,

S. 47: 7, S. 63: 7), H8808670/GNU (S. 17: 9), Haeferl/CC-BY-SA-3.0 (S. 57: 10, S. 77: 9), Haeferl/GNU (S. 17: IV), Hans Hillewaert/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: 8), Hans Hillewaert/CC-BY-SA-4.0 (S. 23: 6), Hans-Jörg Hellwig/CC-BY-SA-3.0 (S. 71: 1), Harald Supfle/CC-BY-SA-3.0 (S. 55: 3), Harald Supfle/CC-BY-SA-3.0 (S. 55: 4), Hectonichus/CC-BY-SA-3.0 (S. 23: 10, S. 71: 3), Heinz Luw/CC-BY-SA-3.0 (S. 57: 9, S. 57: 11, S. 57: 12, S. 29: 11), Heiti Paves/CC-BY-SA-3.0 (S. 59: 1), Hermann Schachner/CC0 (S. 47: 4, S. 59: 7), HerziPinki/CC-BY-SA-3.0 (S. 53: Wegweiser, S. 69: 11, S. 73: 11, S. 77: 10), Isidre blanc/CC-BY-SA-4.0 (S. 23: 1, S. 35: 6, S. 39: 3, S. 63: 11), Ivar Leidus/CC-BY-SA-4.0 (S. 43: 4), Ivar Leidus/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: 3, S. 67: 3), James Lindsey at Ecology of Commanster/CC-BY-SA-2.5 (S. 43: 1), Jan Mehlich/GNU (S. 39: 1), Jerzy Opioła/GFDL (S. 59: 4), Jerzy Strzelecki/GFDL (S. 43: 2), John Haslam/CC-BY-2.0 (S. 31: 8), Jörg Hempel/CC-BY-SA-3.0 (S. 59: 3, S. 75: 4-5), Júlio Reis/CC-BY-SA-3.0 (S. 27: 7), Karl Gruber/CC-BY-SA-3.0 (S. 41: II), Kathy2408/CC-BY-SA-4.0 (S. 55: 1), Kristian Peters/CC-BY-SA-3.0 (S. 47: 6), Le.Loup.Gris/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: .S. 71: 5), Lewis Hulbert/CC-BY-3.0 (S. 75: 1), LillyM/CC-BY-SA-3.0 (S. 75: 2), Linie29/CC-BY-SA-3.0 (S. 57: 13), Linie29/CC-BY-SA-4.0 (S. 17: 11, S. 47: 5), Luis Garcia/CC-BY-SA-3.0 (S. 71: 8), Malene Thyssen/GNU (S. 19: 6), Martin Furtschegger/CC-BY-3.0 (S. 30), Martin Olsson/GNU (S. 39: 9), Mbdortmund/GFDL (S. 59: 6), Mde/CC-BY-SA-3.0 (S. 55: 8), Meneereke bloem/CC-BY-SA-3.0 (S. 75: 3), Michael Becker/CC-BY-SA-3.0 (S. 19: 1), Mondberg/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: 6), Muriel Bendel/CC-BY-SA-4.0 (S. 39: 2), O. Pichard/CC-BY-SA-3.0 (S. 31: 4), Orchi/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: 9), Oswald Engelhardt/CC-BY-SA-3.0 (S. 35: 3), Peter Mulligan/CC-BY-2.0 (S. 67: 5), Pip69e/CC0 (S. 67: 4), Priwo/CC0 (S. 69: 12), Prof. emeritus Hans Schneider (Geysersberg)/CC-BY-SA-3.0 (S. 67: 6), Quart/CC-BY-SA-3.0 (S. 27: 8), Rainer Lippert/CC-BY-SA-4.0 (S. 19: 5), Ri/CC-BY-SA-3.0 (S. 47: 3), Richard Bartz/CC-BY-SA-3.0 (S. 19: 9, S. 63: 2), Riki-wiki2/CC-BY-SA-4.0 (S. 75: 7), Rosenzweig/CC-BY-SA-3.0 (S. 23: 2, S. 71: 6), Rror/CC-BY-SA-3.0 (S. 27: 5), Scops/CC-BY-SA-2.5 (S. 55: 7), Selsco/CC-BY-SA-4.0 (S. 23: 3), Shymal/CC-BY-SA-2.5 (S. 71: 2), Sławomir Staszczuk/CC-BY-SA-3.0 (S. 71: 4), Smudge 9000/CC-BY-SA-2.0 (S. 43: 5), Stefan Lefnaer/CC-BY-SA-3.0 (S. 23: 5, S. 31: 6), Stefan Lefnaer/CC-BY-SA-4.0 (S. 19: 4, S. 23: 7, S. 27: 6, S. 67: 8), Thomas Puschi/GFDL (S. 47: 2), Thomas Ledl/CC-BY-SA-3.0 (S. 49: 10), Tuxyso/CC-BY-SA-3.0 (S. 51: 4), Uoaei1/CC-BY-SA-4.0 (S. 31: 1), Vocelka/Wienwiker/CC-BY-SA-3.0 (S. 17: II), wdwd/CC-BY-SA-4.0 (S. 37: IV), Weddi/CC-BY-SA-3.0 (S. 15: 11), Wokrie/CC-BY-SA-3.0 (S. 54), Zeynel Cebeci/CC-BY-SA-4.0 (S. 39: 6), Аймаина хикари/CC0 (S. 15: 4)

Herausgeber: Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, 2018

Layout: Haroun Moalla Marketing*Imagery

Druck: Grasl FairPrint, Logos Umweltzeichen, climate Austria

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden bei Personen nicht immer jeweils männliche und weibliche Formen angeführt. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter. Die Wanderrouten und Tipps wurden sorgsam ausgewählt, im Februar 2018 begangen und beschrieben. Bitte vergewissern Sie sich vor jeder Tour über die Witterung und Einschränkungen der Begehbarkeit. Die Benützung der Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Für die Inhalte der genannten Bücher und Webseiten übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung.

